

Anzeigen:
Die 14spaltige Anzeigenspalte ober dem Raum 10 Bsp. für aus-
wärtige 15 Bsp. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachlag.
Werbungspreis 30 Bsp. für auswärts 30 Bsp. Beilagegebühren
per Zeile 10 Bsp. 4. —
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:
Monatlich 60 Bsp. Belegpreis 10 Bsp., auch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 außer Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
Täglich: Unterhaltungs-Blatt „Fleischhaken“. — Wochentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Bauer“, und die Illustrierten „Heitere Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 261.

Donnerstag, den 7. November 1907.

22. Jahrgang.

Reichskanzler-Prozeß gegen Brand.

An diesem Mittwoch begann in Berlin die Verhandlung gegen den Schriftsteller Adolf Brand. Einen Vorbericht brachten wir bereits und recapitulieren nur nochmals kurz: Der Reichskanzler Fürst Hilow und der Gch.-Rat Schaefer haben gegen diesen Schriftsteller, der sich nicht entblödete, den genannten beiden Herren den Vorwurf der Homosexualität zu machen, Strafantrag gestellt. Herr Brand gehört zu jenen Schriftstellern, die aus der Propagierung sittlicher Defekte ein Gewerbe machen, und die ohne einen Schimmer von Verechtigung jeden normalen Menschen in den Bereich ihrer eigenen anormalen Denk- und Empfindungsweise ziehen. Die Richtung, die Herr Brand vertritt und der er angehört, ist leider in der letzten Zeit so stark hervorgetreten, daß ein energisches Einschreiten der Gerichte und der Gesetzgebung immer notwendiger wird. Die ganze Berliner „Gesellschaft“ scheint auch diesmal dabei sein zu wollen. Die Eintrittskarten sind längst sämtlich vergriffen; trotzdem wer-



Schriftsteller Adolf Brand.

den schier verzweifelte Versuche unternommen, noch in den Besitz einer solchen zu kommen. Um diese Karten wird sich am Tage der Prozeßverhandlung allem Anschein nach ein förmlicher Handel entwickeln, wobei der Forderung und dem Gebot die kühnsten Grenzen gesetzt werden. Maximilian Harden seine Sache führen zu sehen, läßt gewiß einen starken Reiz auf die Neugierde aus, die bei diesem Publikum stets auf die Rechnung kommt. Harden und Fürst Hilow als Zeugen im Gerichtssaale vereinigt, das ist der Gipfel der Sensation. . . . Es kann aber leicht kommen, daß die hochgekauften Erwartungen enttäuscht werden. In wenigen Stunden kann dieser Fall Brand erledigt sein. Die von dem Angeklagten geladenen Zeugen Fürst Philipp Eulenburg, Graf Umar, Graf Sodenau erscheinen schwerlich an Gerichtsstelle: Fürst Hilow und Geheimrat Schaefer dürften sich auf blühende eidliche Erklärungen beschränken gegen die Beschuldigungen Brands, und Raum zu einer politischen Rede wird die Strafkammer Herrn Harden kaum geben.

Politische Tages-Uebersicht.

* Wiesbaden, 6. November 1907.

Die Tagung unserer Parlamente.

Die Einberufung des preussischen Landtages ist nach einer offiziellen Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ für einen Tag der letzten Novemberwoche zu erwarten. Da der Etat dem Landtage nach alter, aber darum nicht empfehlenswerter Gewohnheit erst im Januar vorgelegt werden wird, so muß sich das Abgeordnetenhaus vor Weihnachten mit anderen Dingen beschäftigen. Als solche Dinge werden das Lehrerbesoldungsgesetz und die Entgeltungsvorlage genannt.

Der Reichstag wird sich vor Weihnachten, wenn nicht allerlei Interpellationen einen Strich durch die Rechnung machen, mit dem Etat, dem Börsengesetz, dem Vereinsgesetz zu beschäftigen haben. Diese Entwürfe werden wohl in kurzem auch veröffentlicht werden. Die Bestimmungen über die Verfassungssprache im Vereinsgesetz sollen einer parlamentarischen Korrespondenz zufolge dahin gehen, daß eine nichtdeutsche Sprache in Versammlungen polizeilicherseits nicht zugelassen werden darf, wenn die Auf-

sichtorgane nicht in der Lage sind, den Verhandlungen in der fremden Sprache folgen zu können. Ein absolutes Verbot des Gebrauchs fremder Sprachen in Versammlungen wird nicht gefordert, doch will sich der Staat das Recht sichern, jederzeit Versammlungsverhandlungen beaufsichtigen zu können, um ungesunde Handlungen zu verhindern.

Berlin, 6. November. Der Reichstag wird am 22. November um 2 Uhr zusammentreten.

Aus unseren Kolonien.

Der Unterstaatssekretär des Reichs-Kolonialamtes, v. Lindequist, welcher gestern die Leitung des Reichs-Kolonialamtes übernahm, erklärte, die allgemeine Lage in Südwestafrika als günstig bezeichnen zu können. Er hoffe, daß dieses Schmerzenskind der Verwaltung nunmehr einer guten Zukunft entgegen gehe. Simon Copper, der sich auf englischem Gebiet befindet, ist wohl in der Lage, Unannehmlichkeiten zu bereiten, jedoch bedeuere er durchaus keine Gefahr mehr für Südwestafrika. Voraussichtlich dürften noch in diesem Etat ziemlich bedeutende Mittel für Eisenbahnbauten in Ostafrika eingefordert werden.

150. Gedenktag der Schlacht bei Rossbach.

Ramslau, 5. November. Heute, am 150. Jahrestag der Schlacht von Rossbach, fand am Grabe des Reitersgenerals v. Seidlitz im Schlosspark zu Ramslau (Kreis Ramslau) eine Gedenkfeier statt. An dieser nahmen der Kommandierende General des 6. Armee-Korps General von Borrich, mehrere höhere Offiziere, Abordnungen sämtlicher schlesischer Kavallerieregimenter, sowie andere militärische Abordnungen teil.

Weichenfels, 5. November. In Rossbach wurde heute am Herrenhause des Rittergutes eine Gedenktafel für Friedrich den Großen durch den Regierungspräsidenten Freiherrn von der Rede enthüllt zur Erinnerung an den Aufenthalt des Königs vor der Schlacht von Rossbach am 5. November 1757. Im Anschluß hieran fand beim Denkmal auf dem Schlachtfelde Rossbach auf dem Rauschbügel anlässlich des 150jährigen Jahrestages der Schlacht von Rossbach ein Feiertag, an der der Regierungspräsident von der Rede, der Kommandierende General des 4. Armee-Korps v. Benedendorff und Hindenburg, Abordnungen der Kürassierregimenter v. Seidlitz in Halberstadt, des Gardes-Korps, Abordnungen der Garnisonen in Halle, Merseburg und Weichenfels, Stadtvertretungen, Kriegervereine und Schulen des Bezirks teilnahmen. Der Kommandierende General v. Benedendorff brachte ein Wort auf den Kaiser aus, mit dem Wunsch, daß das deutsche Volk und die deutsche Armee ihm ebenso folgten, wie damals das Volk und die Armee Friedrichs des Großen. Darauf wurden zahlreiche Kränze am Denkmal niedergelegt.

Der italienische Sensationsprozeß.

Im Verlauf des Prozesses Rasi hat der Angeklagte, als das Verhör beginnen sollte, ums Wort; er sprach über drei Stunden, beteuerte seine Unschuld und erklärte, nichts anderes getan zu haben, als andere Minister. Aber er nannte keinen Namen und kam auch nicht mit Anklagen. Am Schluß der Rede jedoch verblüffte er durch politische Enthüllungen. Ein jeder Staatsmann müsse zur Durchführung seiner politischen Ziele oft Entinnen ausgeben, die er budgetmäßig nicht rechtfertigen könne. So habe er, um eine demokratische Reform der Gymnasien durchzuführen, das Blatt „Scuola Secondaria“ unterstützen müssen. Dann habe er die Expansion nach Afrika betrieben, indem er sich als Postminister für kommerzielle und als Unterrichtsminister für archäologische Expeditionen in Tripolis einsetzte. Die Förderung dieser patriotischen Projekte erforderte sehr viel Geld. Alles das könne ihm aber nicht den Vorwurf zuziehen, daß er ein gemeiner Dieb sei. Rasi zeigte die gleiche annehme Ruhe, wie in den Verhandlungen der Kammer. Deren drei Kommissäre fungieren als Staatsanwälte. Im ganzen sind 500 Zeugen geladen.

„Corriere della Sera“ führt aus, das Werk Rasis stelle nicht etwa nur eine persönliche Schuld dar; vielmehr zeige es im höchsten Grade jene tiefe, zähe Krankheit, die das öffentliche Leben Italiens störe und bedrohe. Das Land müsse wissen, ob die Regierungskreise wenigstens in ihrem Willen des nationalen Bewusstseins würdig seien, und ob der Volksorganismus die Kraft besitze, das Uebel auszurotten.

Der König von Spanien in Lebensgefahr.

Wie die Londoner Morgenblätter melden, schwebte König Alfons gestern, als er zum Besuch König Eduards auf dessen Landgut Sandringham weilte, angeblich in Lebensgefahr. Eine große Menschenmenge drängte sich um das

Lor des Parkes, um die Ausfahrt der königlichen Persönlichkeiten mit anzusehen. Als der Wagen des Königs Alfons in der Ferne sichtbar wurde, stürzte sich ein Detektiv plötzlich auf einen Ausländer, der ein verdächtiges Paket unter dem Arme trug. Das Individuum widerstand sich der Verhaftung und es entstand ein heftiger Kampf. Die Menge unterstützte den Detektiv und der Ausländer wurde verhaftet. Ueber den Inhalt des Pakets ließ die Polizei bisher nichts verlauten.

Deutschland.

Berlin, 6. November. Der Kaiser betraute laut „Reichsanzeiger“ den Staatssekretär des Auswärtigen, von Schöner, mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Reich des Auswärtigen Amtes.

Berlin, 6. November. Die Kaiserin hat die Mitreise nach England zu ihrem Bedauern aufgeben müssen, weil die Braut des Prinzen August Wilhelm im Berliner Schloß an Windpocken erkrankt und weitere Verbreitung der Krankheit zu befürchten ist. Der Kaiser wird die Reise programmäßig ausführen und im Anschluß daran auf ärztlichen Rat zur Behebung des immer noch andauernden Catarrhs ein paar Wochen im Jofogito auf der Insel Nizza verweilen. Die Reise nach Holland wird infolgedessen auf einige Zeit verschoben.

Köln, 6. November. Wie aus Bonn gemeldet wird, ist Geheimrat Elster aus dem Kultusministerium gestern zur weiteren Marfstellung des Falles Schürers dort eingetroffen.

Frankfurt, 6. November. In der Frankfurter Einigungsversammlung der Linken liberalen am 16. November sprachen die Abgeordneten Konrad Haubmann (Deutsche Volkspartei), Müller-Meinungen (Freisinnige Volkspartei), Friedrich Naumann (Freis. Vereinigung) und Wiemer (Freis. Volkspartei).

Darmstadt, 4. November. Auch hier hat sich eine Ortsgruppe des deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht gebildet, die im Laufe dieses Monats mit einer weiteren Versammlung in die Öffentlichkeit treten wird.

München, 5. November. Vom Prinzregenten und den gesamten Prinzen am Bahnhof empfangen, traf heute mit- tag zu zweitägigem Besuch am bayerischen Hofe Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha ein. Der Herzog umarmte und küßte den Regenten, begrüßte dann die anwesenden Prinzen und Minister, schritt dann die Ehrenkompanie ab und fuhr hierauf mit dem Regenten im Galawagen zur Residenz. Nach der Galatafel fand eine Festvorstellung im Hoftheater statt.

Aus aller Welt.

Der Eisenbahnzug im Stationsgebäude.

Düsseldorf (Rheinland), 6. Nov. (Privattelegr. des Westf. Gen.-Anz.) Heute früh 6.15 Uhr geriet der von Brügge kommende gemischte Zug auf ein Nebengeleise und fuhr in das Stationsgebäude hinein. Die Lokomotive steht im Raum der Fahrkartenausgabe und der Stationstelegraphie. 2 Personenwagen sind vollständig zertrümmert, mehrere andere stark beschädigt. Die Ursache des Unglücks ließ sich noch nicht feststellen; es scheint jedoch, daß der Zug infolge des starken Nebels, der die Schienen sehr schlüpfrig machte, nicht zum Stehen gebracht werden konnte. Die schwer beladenen Güterwagen brüchen mit voller Wucht hinten nach. Verletzt sind 8 Personen, darunter einige sehr schwer. Die Namen derselben sind noch nicht bekannt. Es befinden sich mehrere Schüler darunter, die die hiesigen Schulanstalten besuchen.

Dampfkessel-Explosion auf einem Schiffe.

Glensburg, 6. Nov. (Privattelegramm des Westf. Gen.-Anz.) Heute morgen kurz nach 9 Uhr explodirte auf dem Schulschiffe „Blücher“ der Dampfkessel. Infolge der Katastrophe gab es 8 Tote und 23 Verwundete. Alle in Glensburg anwesenden Ärzte sind zur Hilfeleistung zur Unfallstelle geeilt.

Ein vereiteltes Eisenbahn-Attentat. In der vergangenen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr fand ein Straßenwärters, als er das Kreis Berlin-Fürstentum abging, auf der Straße zwischen Saboma und Karlshorst zwei Schwellen, welche quer über die Schienen gelegt waren. Als er sich daran machte, die Schwellen zu entfernen, trat aus dem Walde ein Mann hervor und griff den Beamten an, während zwei andere Männer zusahen. Die Täter verschwanden darauf im Dunkel der Nacht und konnten bisher nicht ergriffen werden.

Aufgehobene Spielhölle. Die Polizei von Baals hat eine geheime Spielhölle entdeckt. Die Spieler, in der Mehrzahl Deutsche, wurden verhaftet und die Spielgeräte beschlagnahmt.

2 Kinder verbrannt. In Düsseldorf entstand gestern mittag in einem Hause der Konradstraße durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, in der Wohnung der Arbeiterfamilie Bauer ein Feuer. Ein 4jähriger Knabe und ein 3jähriges Mädchen sind dabei verbrannt; ein 5jähriger Knabe erlitt schwere Brandwunden.

Graf Lynar durchgegangen. Der aus den Potsdamer Stammbälären bekannte Graf Lynar hat sich, wie die „Volksztg.“ von unterrichteter Seite erfährt, der strafrechtlichen Verfolgung wegen Vergehens gegen § 175 dadurch entzogen, daß er seinen ständigen Wohnsitz in der Schweiz genommen hat; er hat nach dem Schlosse Ribbenau, dem Stammsitze des Grafen Lynar, die Mittelung gelangen lassen, daß er nicht dorthin zurückkehren werde, sondern dauernd in der Schweiz bleiben wolle.

Ein Bankhalter verhaftet. Der Inhaber der Bankfirma Max Michaelbacher in München, Dürkingen, wurde vorgestern wegen Depot-Unterschlagungen in Höhe von 60 000 M. verhaftet. Ueber sein Vermögen ist Konkurs verhängt worden. Zahlreiche Kapitalisten sind schwer geschädigt.

Automobilunfall. Zu dem bereits gemeldeten Automobilunfall des Erzherzogs Franz Salvator wird noch berichtet: Der Erzherzog befand sich am vergangenen Sonntag mit seinen zwei Söhnen auf der Fahrt nach Brogen, als der Kraftwagen dabei mit einem Fuhrwerk zusammenstieß. Dem Herde waren beide Vorderfüße weggerissen. Die Insassen des Fuhrwerks stürzten heraus und erlitten Verletzungen, davon einer schwere. Die Insassen des Automobils blieben dagegen unversehrt.

Das traurige Geschick eines Warrers wird in Florenz viel besprochen. Wie ein Privat-Telegramm von dort meldet, durchschritt sich der protestantische Warrer Andersen in Florenz in einem Unfall von Geisteskrankheit die Kehle und verblutete in kurzer Zeit.

Ein Ueberfall auf dem Dampfer. Der Matin meldet aus Brest: Die Tochter des früheren Marischalls Bagaine ist an Bord des Dampfers Kronprinzessin Cecilie während der Ueberfahrt von New York nach Brest das Opfer eines Attentats geworden. Ein Mann drang in ihre Kabine und brachte der Dame mit einem Schlagring am Kopf Verletzungen bei. Auf ihre Hilferufe eilten Mitglieder der Mannschaft und mehrere Passagiere herzu, doch war es dem Attentäter inzwischen gelungen, zu entfliehen. Durch eine sofort am Bord vorgenommene Untersuchung konnte der Täter nicht ermittelt werden und nimmt man deshalb an, daß er ins Meer gesprungen ist. Auch über die Beweggründe seiner Tat ist nichts bekannt.

Kleine Chronik. In Landebie ist ein Felsstüd von ca. 7000 Tonnen abgestürzt und hat großen Schaden in der Ortschaft angerichtet. Ein Arbeiter wurde getötet, 6 schwer verletzt. — In der Garnison Gersburg ist der Typhus ausgebrochen. Bis jetzt sind 60 Soldaten erkrankt. — Der Matin meldet aus New York: In Cay Wixarreau sind gestern heftige Erdstöße verspürt worden, die alle Wohnhäuser erschütterten und große Panik unter der Bevölkerung hervorriefen. Besonders großer Schaden ist nicht zu verzeichnen.

Aus der Umgegend.

*** Diebrich, 5. Nov.** Die 1. Pl. in Wiesbaden weilende Prinzessin Ernst v. Sachsen-Altenburg besichtigte gestern die Räume des hiesigen Großherzoglichen Schlosses. Die Prinzessin ist eine Nichte der Großherzogin-Witwe von Luxemburg.

*** Schierstein, 5. Nov.** In der gestrigen Versammlung des Gefäßgesellschafts wurden den Herren Carl Thiele und Fritz Wölke die Funktionen für die von der Landwirtschaftskammer übermittelten weißen Maßbühnen übertragen. Dem Bericht über das Ergebnis der verflochtenen Ausstellung ist zu entnehmen, daß der Verlauf derselben in jeder Beziehung ein zufriedenstellender genannt werden kann.

*** Dohheim, 5. Nov.** In der Holz- und Belegbearbeitungsfabrik von C. Wender I hier verunglückte ein Arbeiter gestern mittag dadurch, daß ihm von der Fräsmaschine zwei Finger der linken Hand weggerissen wurden. Die Verletzung war eine derartige, daß die Ueberführung in das Kontinentalkrankenhaus angedacht werden mußte.

*** Sonnenberg, 5. Nov.** Das Befahren der Tennenbachstraße ist für Kraftfahrwerke polizeilich verboten. Es ist deshalb ein Wiesbadener Geschäftsinhaber darum gekommen, daß ihm für sein Geschäftsfahrzeug die Erlaubnis zum Befahren der Tennenbachstraße erteilt wird. Diefen Bescheid wurde nunmehr widersprüchlich entgegnet, um den Bewohnern dieser Straße sowie des Gegenüber eine promptere Bedienung zu ermöglichen.

— Die Errichtung einer Freibad für den Verkauf von Fleisch, welches bei der Fleischschau als minderwertig bezeichnet wird, aber noch genießbar ist, war durch Verfügung des Landrats angeregt worden. Mit Rücksicht auf die brüderliche Verhältnisse Sonnenbergs, insbesondere die unmittelbare Nähe der Stadt Wiesbaden, glaubt jedoch der Gemeindevorstand dieser Anregung keine Folge geben zu können und beschließt, der Gemeindevorstellung die Ablehnung zu empfehlen. — Im Interesse des Feuerlöschwesens wurden in unserer Gemeinde im letzten Jahr bedeutende Aufwendungen gemacht, insbesondere haben die Erbauung des Spritzenhauses mit Schlauchsturm, sowie die Anschaffungen von Schläuchen, Ruppelungen, Galen, Leitern etc. große Kosten verursacht. Es wurde daher von anderer Gemeindevorstellung die Ablehnung zu empfehlen. — Im Interesse des Feuerlöschwesens wurden in unserer Gemeinde im letzten Jahr bedeutende Aufwendungen gemacht, insbesondere haben die Erbauung des Spritzenhauses mit Schlauchsturm, sowie die Anschaffungen von Schläuchen, Ruppelungen, Galen, Leitern etc. große Kosten verursacht. Es wurde daher von anderer Gemeindevorstellung die Ablehnung zu empfehlen.

— Im Interesse des Feuerlöschwesens wurden in unserer Gemeinde im letzten Jahr bedeutende Aufwendungen gemacht, insbesondere haben die Erbauung des Spritzenhauses mit Schlauchsturm, sowie die Anschaffungen von Schläuchen, Ruppelungen, Galen, Leitern etc. große Kosten verursacht. Es wurde daher von anderer Gemeindevorstellung die Ablehnung zu empfehlen. — Im Interesse des Feuerlöschwesens wurden in unserer Gemeinde im letzten Jahr bedeutende Aufwendungen gemacht, insbesondere haben die Erbauung des Spritzenhauses mit Schlauchsturm, sowie die Anschaffungen von Schläuchen, Ruppelungen, Galen, Leitern etc. große Kosten verursacht. Es wurde daher von anderer Gemeindevorstellung die Ablehnung zu empfehlen.

— Im Interesse des Feuerlöschwesens wurden in unserer Gemeinde im letzten Jahr bedeutende Aufwendungen gemacht, insbesondere haben die Erbauung des Spritzenhauses mit Schlauchsturm, sowie die Anschaffungen von Schläuchen, Ruppelungen, Galen, Leitern etc. große Kosten verursacht. Es wurde daher von anderer Gemeindevorstellung die Ablehnung zu empfehlen. — Im Interesse des Feuerlöschwesens wurden in unserer Gemeinde im letzten Jahr bedeutende Aufwendungen gemacht, insbesondere haben die Erbauung des Spritzenhauses mit Schlauchsturm, sowie die Anschaffungen von Schläuchen, Ruppelungen, Galen, Leitern etc. große Kosten verursacht. Es wurde daher von anderer Gemeindevorstellung die Ablehnung zu empfehlen.

— Im Interesse des Feuerlöschwesens wurden in unserer Gemeinde im letzten Jahr bedeutende Aufwendungen gemacht, insbesondere haben die Erbauung des Spritzenhauses mit Schlauchsturm, sowie die Anschaffungen von Schläuchen, Ruppelungen, Galen, Leitern etc. große Kosten verursacht. Es wurde daher von anderer Gemeindevorstellung die Ablehnung zu empfehlen. — Im Interesse des Feuerlöschwesens wurden in unserer Gemeinde im letzten Jahr bedeutende Aufwendungen gemacht, insbesondere haben die Erbauung des Spritzenhauses mit Schlauchsturm, sowie die Anschaffungen von Schläuchen, Ruppelungen, Galen, Leitern etc. große Kosten verursacht. Es wurde daher von anderer Gemeindevorstellung die Ablehnung zu empfehlen.

— Im Interesse des Feuerlöschwesens wurden in unserer Gemeinde im letzten Jahr bedeutende Aufwendungen gemacht, insbesondere haben die Erbauung des Spritzenhauses mit Schlauchsturm, sowie die Anschaffungen von Schläuchen, Ruppelungen, Galen, Leitern etc. große Kosten verursacht. Es wurde daher von anderer Gemeindevorstellung die Ablehnung zu empfehlen. — Im Interesse des Feuerlöschwesens wurden in unserer Gemeinde im letzten Jahr bedeutende Aufwendungen gemacht, insbesondere haben die Erbauung des Spritzenhauses mit Schlauchsturm, sowie die Anschaffungen von Schläuchen, Ruppelungen, Galen, Leitern etc. große Kosten verursacht. Es wurde daher von anderer Gemeindevorstellung die Ablehnung zu empfehlen.

— Im Interesse des Feuerlöschwesens wurden in unserer Gemeinde im letzten Jahr bedeutende Aufwendungen gemacht, insbesondere haben die Erbauung des Spritzenhauses mit Schlauchsturm, sowie die Anschaffungen von Schläuchen, Ruppelungen, Galen, Leitern etc. große Kosten verursacht. Es wurde daher von anderer Gemeindevorstellung die Ablehnung zu empfehlen. — Im Interesse des Feuerlöschwesens wurden in unserer Gemeinde im letzten Jahr bedeutende Aufwendungen gemacht, insbesondere haben die Erbauung des Spritzenhauses mit Schlauchsturm, sowie die Anschaffungen von Schläuchen, Ruppelungen, Galen, Leitern etc. große Kosten verursacht. Es wurde daher von anderer Gemeindevorstellung die Ablehnung zu empfehlen.

— Im Interesse des Feuerlöschwesens wurden in unserer Gemeinde im letzten Jahr bedeutende Aufwendungen gemacht, insbesondere haben die Erbauung des Spritzenhauses mit Schlauchsturm, sowie die Anschaffungen von Schläuchen, Ruppelungen, Galen, Leitern etc. große Kosten verursacht. Es wurde daher von anderer Gemeindevorstellung die Ablehnung zu empfehlen. — Im Interesse des Feuerlöschwesens wurden in unserer Gemeinde im letzten Jahr bedeutende Aufwendungen gemacht, insbesondere haben die Erbauung des Spritzenhauses mit Schlauchsturm, sowie die Anschaffungen von Schläuchen, Ruppelungen, Galen, Leitern etc. große Kosten verursacht. Es wurde daher von anderer Gemeindevorstellung die Ablehnung zu empfehlen.

*** Kambach, 5. Nov.** Auf dem Schießplatze bei Kambach (Schießtal) wird am 7. Nov. ein gefächertes Schießfest abgehalten. — Aus Anlaß der am 2. Dez. d. J. stattfindenden Viehschlachtung ist unter Ort in 5 Jahrsbezirke eingeteilt. Das Jahrsgehalt wird von 5 Jährlern bewirkt. Gegen die letzte Viehschlachtung in 1906 wird sich die diesjährige etwas umfangreicher gehalten, zumal auch das Fiebervieh und die vorhandenen Bienenstöcke in die Jahrskarten aufzunehmen sind. — Im Laufe dieser Woche wird hierseits mit dem Einsammeln der alljährlichen Hauskollekte zum Besten der allgemeinen Baisenpflege begonnen.

*** Eltsille, 5. Nov.** Die diesjährigen hiesigen Stadterordneten wählen finden für die 3. Klasse am 25. Nov. cr. von 9—11 Uhr vorm., für die 2. Klasse am 26. Nov. von 9—11 Uhr vorm. und für die 1. Klasse am demselben Tage von 11½ bis 12 Uhr vorm. in dem Stabsverordnetensaale des Rathhauses statt. Es scheiden aus in der dritten Klasse die Herren Buchbinder Phil. Schott und Mühlenbauer Jos. Ems. In der zweiten Klasse die Herren Dr. phil. Jos. Wahl und Kaufmann Karl Appel und in der ersten Klasse die Herren Buchhalter Franz Spring, Kreislerarzt Pih und Rentner Gustav Herber. Herr Johann Seifer hier verkaufte dieser Tage sein in der Wollstr. gelegenes hübsches Wohnhaus an Herrn Adolf Hild hier zum Preise von 1200 M.

*** mm. Neudorf, 5. Nov.** Eine Mainzer Firma (Hart) kauft die ganze diesjährige Traubenkressenz zu 750 Mark das Stüd von Herrn G. Ermert, Weinhandelsbesitzer, der auch wie bekannt, das Weingut von dem verstorbenen Herrn C. von Reichenau kauft erworben hat. Der Preis der Trauben schwankt zwischen 18—20 Mark der Zentner. Das Mostgewicht zwischen 80—100 Grad nach Oechsle.

*** Schlangenbad, 5. Nov.** Der Bau der hiesigen evang. Kirche schreitet rüstig vorwärts. Jetzt beginnt sich bereits das Dach über den steinernen Unterbau zu spannen. Schon heute lassen die Umrisse des Rohbaues darauf schließen, daß das Gotteshaus auch äußerlich eine Zierde unseres Ortes sein wird. Gestern wurden die Fieberungen der Gloden und der Orgel vergeben. Die Fertigstellung des Gesamtbauwerks wird voraussichtlich Ende Sommer des kommenden Jahres erfolgen.

*** Langenschwalbach, 5. Nov.** Ein Herr von hier wollte auf dem Hochheimer Markt sein Pferd verkaufen. Sehr bald hatte er auch einen Käufer gefunden. Er handelte ihm auch das Pferd ohne Besatzung ein und in einem unbewachten Augenblick waren Hof und Reiter verschwunden. Sofort angestellte Nachforschungen waren von Erfolg; der „reelle“ Käufer konnte in Mainz gestern festgenommen werden, glücklicherweise noch im Besitze des Pferdes. — Das Müller'sche Siegerwerk ging dieser Tage durch Kauf an den Holzhandler Heuser von Wiesbaden über.

*** Geisenheim, 5. Nov.** Das quantitative Ergebnis der Weinlese bleibt im allgemeinen hinter den Erwartungen zurück; dagegen überrascht die Qualität. Eine Riesling-Ausslese der Gräfin v. Ingelheim'schen Verwaltung im Distrikt Rothenberg ergab ein Mostgewicht von 115 Grad Oechsle. — Die Schröder'sche Mühle bei Marienthal erwirbt Gastwirt C. Kallenbach dort in der Zwangsversteigerung für 5190 M.

*** Johannisberg, 5. Nov.** Fast die ganze diesjährige Kressenz des hiesigen Weinvereins, etwa 40—50 Halbtüder erwirbt Herr Söhlein in Geisenheim. Der Preis beträgt 675 Mark pro Stüd.

*** Radesheim, 5. Nov.** Der Kreistag des Rheingaukreises bewilligte 10 000 zur Befähigung des Hen- und Seuerwerts unter der Bedingung, daß mit anderen Weinbaubezirken zusammen mindestens 150 000 für diesen Zweck aufgebracht werden und beauftragte den Kreisaußschuß, mit den am Weinbau beteiligten Kommunalverbänden in Verbindung zu treten, um die erforderlichen Mittel flüssig zu machen.

*** Radesheim, 5. Nov.** Die Weinlese in hiesiger Gemarkung ist, von dem schönsten Herbstwetter begünstigt, mit Ausnahme von einigen größeren Weinquellbesitzern, beendet. Wenn auch die Quantität nur ½ Herbst ergab, ist doch die Qualität eine gute. Es wurden Mostgewichte bis zu 80 Gr. und höher erzielt. Der Verkauf ging flott von statten. Die Preise betragen durchschnittlich 80—90 M. pro Tdm.

*** Rade, 5. Nov.** Die hiesige Spar- und Darlehnsk. kasse hielt am vergangenen Sonntag ihre Generalversammlung ab. Der nach rückwärtiger Verlust von 20 000 M. wird in folgender Weise gedeckt werden: Der Vorstand übernimmt noch 5000 M. und jedes Mitglied, auch diejenigen, welche seit 1905 ausgetreten sind, 120 M., der Rest soll mit der Zeit durch Zinsen und Gewinne gedeckt werden.

*** Gaus, 5. Nov.** Die alljährlich von vielen Fremden besuchte sogenannte „Winterkerb“ wird am Sonntag, 10. November, gefeiert.

*** Radesheim, 5. Nov.** In unserer Drainagesache wurde heute ein Lokaltermin abgehalten. An demselben nahmen einige Herren von der Regierung und Herr Landrat von Koller teil. Die Arbeiten werden geleitet von dem Wiesbadermeister Josef aus Gg-Schwalbach und Meliorationsbeamten Dittelmann aus Wiesbaden. Im nächsten Jahre sollen weitere 100 Morgen drainiert werden. — Bei der gestern stattgehabten Jagdverpachtung zu Martenroth blieben die Herren R. Rod und L. Wölke von hier mit 450 M. Gebieten.

*** Radesheim, 5. Nov.** Der hiesige Militärverein hat beschlossen, am Neujahrstage einen Familienabend, bestehend aus Theater, Konzert, Tombola und sonstiger Unterhaltung, zu veranstalten.

*** Oberlahnstein, 5. Nov.** Dem Eisenbahndirektor a. D. Herrn. Daff hier, bisher in Mainz, ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

*** Aus Rheinhessen, 5. Nov.** Einer der Treibhundert, die unter Hauptmann Andreus Führung im Jahre 1870 den Sturm auf das Schloß Chamord ausführten, der Präsident des Kriegervereins zu Altr., Johannes Köhm, ist dieser Tage unter großer Beteiligung der Einwohnerlichkeit und Kameraden zur letzten Ruhe beigesetzt worden.

*** Radesheim, 5. Nov.** Gegen die Gültigkeit der im September stattgehabten Gemeinderatswahl war von den unterliegenden Kandidaten Beschwerde erhoben worden. In der heutigen Kreisaußschußung in Oppenheim wurden die Reklamationen löstungsfähig abgewiesen.

*** Radesheim, 4. Nov.** Der Zustand der Opel'schen Arbeiterkassette, der für Dienstag angelündigt war, ist nun doch abgeändert worden. Nachdem die Fabrikleitung es abgelehnt hatte, mit der Arbeiterkassette durch die Verbandsleitung der freien Gewerkschaft zu verhandeln, send eine zahlreiche Besuche Arbeiterversammlung statt, in der ein Arbeiteraußschuß gewählt wurde. Dieser Ausschuß verhandelte nun mit der Fabrikleitung, und dem beiderseitigen Einverständnis ist es zu verbanken, daß eine Verhandlung erzielt wurde. Die Arbeiter wurde statt der bisherigen 10stündigen Arbeitszeit eine 9¼stündige aufgegeben, gefordert war die 9stündige, der Lohn bleibt derselbe wie bei der 10stündigen Arbeitszeit. Der Mindestlohn wurde für Arbeiter, die in den Opel'schen Werken ihre Schreite durchmachen, auf 40 M. erhöht. Arbeiter brauchen Feilen und Bupwolle nicht mehr selbst zu stellen.

*** Limburg, 5. Nov.** Die hiesige Handelskammer hat auf Aufforderung des Regierungspräsidenten über eine etwaige Veränderung der Weinlektorkontrolle beraten. Ueber die Anstellung eines Kontrolleurs im Hauptamt waren die Ansichten geteilt. Jedoch war man darin einig, daß, falls ein solcher angestellt wird, dieser unbedingt ein Fachmann sein muß und aus den Kreisen der Weinlektoren, Kellermeister oder Weinlektoren zu entnehmen ist. Gegen die Einrichtung eines öffentlichen Untersuchungsamtes sprach sich die Handelskammer aus, da sie der Ansicht ist, daß die Weinlektur in Geisenheim dies überflüssig mache.

*** Sossenheim, 5. Nov.** Die Personenstandsaufnahme ergab hier eine Einwohnerzahl von 337; das bedeutet ein Mehr gegen das Vorjahr von 71.

*** Sossenheim, 5. Nov.** Der Magistrat übertrug die Bauausführung des von Ingenieur Dr. Kraemer-Bingen projektierten Elektrizitätswerkes den Siemens-Schudertwerken. Als Betriebskraft dienen Dieselmotoren.

*** Frankfurt a. M., 5. Nov.** Zum deutschen Turnfest 1908 wird der Turnverein „Vorwärts“ in Cleveland 10 Turner schicken und auch von San Francisco kommt die Nachricht, daß 100 Personen das Fest besuchen werden. Vom Mittel-Ländergau kommt die Anregung, alle Sänger der deutschen Turnerschaft zu einem gemeinsamen Auftreten zu bewegen. Die hierbei zur Aufführung gelangenden Massen-Chöre sollen dem deutschen Volkslied gewidmet sein. — Am Fuß- und Betttag (20. Nov.) wird im Schumann-Theater Graf Hans von Dönhofsbroch eine Rede über das Thema „Ultramontanismus und Kultur“ halten. Der Graf, der selbst die Ordensklappe trug, ist bekanntlich aus dem Orden ausgetreten. — Der 33jährige Hausburche Adam Stenglein aus Elchlippe in Bayern, der im hiesigen Untersuchungsgefängnis interniert war, hat sich erhängt. Er hatte am 30. Oktober in einer Wirtschaft dem Schloßer Meuter mit einem Bierunterglas darauf auf den Kopf geschlagen, daß er bald darauf an den erlittenen Verletzungen starb.

*** Weilsburg, 5. Nov.** Der Kaufmann Franz Schmidt von hier, welcher kürzlich mit seiner Verkäuferin Maria Thienaden aus Castellau, Kreis Simmern, heimlich die Reise nach Amerika angetreten hatte und über dessen Vermögen mittlerweile das Konkursverfahren eröffnet wurde, ist nach hierher gelangten Nachrichten mit seiner Begleiterin in Antwerpen verhaftet worden. Schmidt hatte sein bisheriges Geschäftshaus abbrechen lassen und der Neubau war bereits unter Dach gebracht, als er das Weite suchte.

*** nn. Die, 5. Nov.** Der Verkauf-Verein für Gran- und Weiskaff hat in seiner gestrigen Generalversammlung keine Fortdauer auf eine Reihe von Jahren beschlossen, mit Ausnahme der Firma Lohndorff'sche Holzhaus zu Holzhaus, die noch nicht ihre Zustimmung gab.

*** Marburg, 5. Nov.** Der Schreiner David Frank, der vor 6 Jahren seine erste Frau tötete und nach mehrjähriger Zuchthausstrafe entlassen wurde, ermordete vergangene Nacht seine zweite Frau und hing sich dann auf.

Wiesbaden und seine Kurmittel.

Vortrag für die 16. Jahresversammlung des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes zu Wiesbaden 1907.

Von Geh. Sanitätsrat Dr. Emil Pfeiffer in Wiesbaden.

Wiesbaden ist nicht ein Kurort von gestern oder heute, sondern eine der ältesten Kur- und Kulturstätten Deutschlands. Wenn wir auch über die etwaige Verwendung unserer Quellen zu Heilzwecken durch die keltischen Ueberwinder unserer Gegend nichts wissen, da dieselben den Steinbau nicht kannten, sondern nur in vergänglichem Erd- und Holzbauten hausten und deshalb keine bleibenden Spuren von Badeanlagen hinterlassen konnten, so wissen wir doch aus den Gräberfunden, daß unsere Gegend reichlich besiedelt war und wir können füglich annehmen, daß den Urvölkern der starke, dem Boden entsteigende warme Strom, welcher in breitem Bette dem Rheine zufließt, sowohl in seiner Existenz, wie in seiner Wirkung nicht entgangen sein wird. Sicherer über die Verwendung unserer Quellen zu Heil- resp. zu Badzwecken kennen wir erst aus der Zeit der Römerherrschaft, welche sich über unser Gebiet fast vom Beginn unserer Zeitrechnung an mehr als drei Jahrhunderte lang ausdehnte. Wenn wir auch schon seit lange wußten, daß die Römer die Quellen benutzten, indem schon früher einzelne Bade-Anlagen und zahlreiche Röhrenleitungen auf dem Quellengebiet aufgefunden wurden, so haben doch erst die Funde, welche auf dem Platze des jetzigen Palasthotels und des früheren Hotels zum Adler gleichzeitig im Jahre 1903 bei den Fundamentierungsarbeiten für die dort zu errichtenden Neubauten gemacht wurden, uns darüber aufgeklärt, in welchem Umfange dies geschah.

Es wurden dort aus dem Schutte, welcher seit 1600 Jahren über ihnen gelagert hatte, noch vollständig gut erhaltene Badeanlagen ausgegraben, bestehend aus großen Bädern, Einzelbädern und Wandelhallen, welche beweisen, daß vom Hochbrunnen beginnend, wahrscheinlich bis zum Adlerterroir sich ausdehnend, ein großartiges und prächtig ausgestattetes Badehaus sich hingog in einer Größe der Anlage, die alle unsere jetzigen derartigen Gebäude weit in den Schatten stellt. Die Betonierung der großen Bädern und der Einzelbäder war noch so gut erhalten, daß man dieselben sofort zum Baden hätte brauchen können. Die Einzelbäder enthielten sehr praktische Einrichtungen für lokale Duschen mit heilem Wasser und bequeme Sitzgelegenheiten. Außerdem fand sich eine Einrichtung für Kohlenfeuer-Entwickelung. Wir fanden hier zu unserem Erstaunen alles wieder vor, was die neueste Badertechnik als ihre neuesten und größten Errungenschaften preist. Wenig später wurden dann Anlagen von Einzelbädern in ähnlicher Ausstattung wie auf dem Platze des Palasthotels auch auf dem Terrain der Röhre aufgedeckt. Die Altertumsforscher nehmen an, daß hier Einzel-Badehäuser gefunden haben, und wir können uns das Bild des römischen Wiesbadens in der Hochbrunnen-gegend in der Weise denken, daß neben dem großen und großartigen Thermenbaue, welcher vom Hochbrunnen bis zum Adlerterroir reichte, nach Osten hin sich einzelne Badehäuser erhoben, in welchen die von auswärts kommenden Badesäfte unterkommen fanden, ähnlich wie dies noch heute der Fall ist, nur daß uns heute leider das große Badehaus noch immer fehlt. Die aus aufgefundenen Architekturresten zu ersiehende Pracht des der Hauptbadeanlage überdachten Gebäudes läßt auf eine dementsprechende Eleganz und Pracht des Bades Lebens schließen und das im Rathaus aufgenagelte Bild des Mölkers von Röhler, welches das Badesleben zur Römerzeit darstellt, ist doch vielleicht ohnmächtig Phantasiegebilde, eine wahrheitsgetreue Wiedergabe je-

ner alten Zeit. Wenn auch die Badeanlage vorzugsweise für das Militär bestimmt war, so ist doch anzunehmen, daß auch Zivilpersonen und reiche Zu- und Ausländer, wie noch heute, unsere Quellen benutzten. Die Badeanlage zog sich, wie gesagt, bis zur Adlerquelle hin, und hier schloß sich an das Badviertel der Stadt die Einwohnerstadt, die bürgerlichen Quartiere an. In dem das Adlerterrain von der bürgerlichen Niederlassung trennenden Flutgraben fanden sich zahlreiche Schmuckgegenstände, viele Haarnadeln und außerordentlich zahlreiche Scherben von feinen Gefäßen in „terra sigillata“. Die auf den Scherben und auf den ebenfalls zahlreichen Tellerscherben befindlichen Darstellungen waren vielfach oböler Natur. Sollten diese darauf hindeuten, daß hier die auch von unserem modernen Badesleben nicht zu trennenden Priesterinnen der Venus vulgibaga ihre Niederlassung hatten, und daß diese Tellerscherben, den wenig kurgemäßen nächtlichen Vergnügungen der Kurgäste leuchteten?

Mit der Zerstörung der römischen Kastei und Bauen durch die eindringenden Germanen ging auch diese Badeherrlichkeit zugrunde und alles wurde dem Erdboden gleich gemacht.

Fast tausend Jahre lang liegt nun tiefes Schweigen über Wiesbaden als Badeort, und erst im späten Mittelalter, im 14. und 15. Jahrhundert, erscheinen in den Urkunden und Chroniken Nachrichten über Badehäuser und ähnliches. Nach dem Währigen Kriege entwickelte sich dann Wiesbaden immer weiter als Kurort, bis in der Mitte des vorigen Jahrhunderts der großartige Aufschwung seinen Anfang nahm, der noch jetzt andauert und den Sie alle in den Prachtbauten verkörpert sehen, die schon entstanden sind und noch entstehen sollen, und die vielleicht einmal die römischen Bauten in Schatten stellen werden.

Natürlich dankt Wiesbaden diesen Aufschwung vor allem der unergleichen Heilkraft seiner Quellen; diese sind unter oberstes und vornehmstes Kurmittel. Wiesbaden besitzt etwa 26 Quellen, deren Zusammensetzung fast identisch ist. Die im städtischen Besitze befindliche erziehbare Quelle ist der Kockbrunnen, den man im Volksmunde als Hauptbrunnen unterer Quellen betrachtet, indem man unser Mineralwasser, aus welcher Quelle es auch stammt, allgemein als Kockbrunnenwasser bezeichnet, was auch der Wahrheit insofern entspricht, als alle Quellen dieselbe Zusammensetzung besitzen, wie der Kockbrunnen.

Der Kockbrunnen und alle übrigen Quellen werden zum inneren Gebrauche und zum Baden verwandt.

Die Wirkungen unseres Mineralwassers bei innerem Gebrauche lassen sich in kurzem dahin zusammenfassen, daß dasselbe nach dem Trinken außerordentlich rasch in das Blut aufgenommen wird und ebenso rasch durch die Nieren wieder zur Ausscheidung kommt. Unser Mineralwasser wirkt in hohem Grade diuretisch. Es entsteht somit ein außerordentlich intensiver Flüssigkeitsstrom im ganzen Körper, welcher zur Auflösung und Auschwemmung aller möglichen Krankheitsprodukte führt. Mit dieser starken Flüssigkeitszufuhr durch den Urin ist eine wesentliche Verminderung aller Sekretionen auf den Schleimhäuten in Nase, Mund, Rachen, Magen, Darm, Bronchien, Nierenbecken, Blase und in den Geschlechtsorganen, ja sogar auf der Haut verbunden, und wir sehen daher unser Mineralwasser wirksam bei allen mit vermehrter Sekretion einhergehenden Katarrhen der genannten Organe. Dazu kommt nun noch für diejenigen Organe resp. Schleimhäute, welche mit dem Mineralwasser direkt in Beziehung treten, wie Nase, Rachen, Magen, Darm, Nierenbecken, Blase und Geschlechtsorgane die adstringierende Wirkung der Kalzfalze und für den Magen die Salzsäure bildende Wirkung der Chloride. Aus diesen allgemeinen Gesichtspunkten wird der Nachmann sich leicht diejenigen Krankheiten ableiten können, in welchen der innere Gebrauch des Kockbrunnens Nutzen bringen muß; ich brauche daher aus Einzelne hier nicht einzugehen.

Was die Methode der Trinkkur anbetrifft, so hat sich hier allgemein die von Heymann und mir empfohlene Methode eingebürgert, die ganze Tagesmenge des Mineralwassers nicht, wie dies früher geschah, auf einmal morgens trinken zu lassen, sondern auf drei Trinkzeiten zu verteilen: morgens, mittags und abends. Diese von mir als Wiesbadener Methode bezeichnete Art des Trinkens hat sich jetzt auf fast alle deutschen Kurorte verbreitet.

Das zweite und für die Mehrzahl der hier in Wiesbaden zur Behandlung kommenden Krankheitsfälle wichtigste Kurmittel sind die Bäder. Wenn ich vorhin den Mangel eines öffentlichen großen Badehauses beklagte, so löst sich dieser Mangel erklären aus der hier in Wiesbaden bestehenden Einrichtung, daß die Bäder hier schon seit dem Mittelalter allgemein in den Logierhäusern genommen werden. Diese Methode erklärt sich wieder aus der großen Zahl unserer Quellen. Die 26 Quellen, welche an ganz verschiedenen Stellen der Quellenregion zutage traten, wurden an Ort und Stelle gefaßt und sofort zu Badesweden verwandt. Die Badehäuser wurden entweder über den Quellen errichtet oder die in den Kellerräumen der Häuser zutage tretenden Quellen bei steigendem Bedürfnisse zu Badesweden verwandt. Aus diesen Verhältnissen haben sich die ganz spezifischen Wiesbadener Einrichtungen entwickelt, daß die Bäder alle in Privathäusern sich befinden, und daß die Bäder in den Logierhäusern selbst genommen werden. Durch diese Einrichtung, welche kein anderer Badeort in dieser Ausdehnung besitzt, ist es möglich, Badesweden hier in Wiesbaden zu jeder Jahreszeit durchzuführen, auch mitten im Winter, da der Patient nicht nötig hat, um nach der Bade kein Bett aufzusuchen, die Straße zu passieren, ja wenn das Wetter ungünstig ist, den ganzen Tag das Haus nicht zu verlassen braucht. In einigen von den neuerbauten Badehäusern befinden sich sogar in den neben den Schlafzimmern liegenden Badesimmern Einrichtungen für Thermalbäder, so daß der Patient direkt vom Bade ins Bett steigen kann. In der Tat sind einige von den beliebtesten Badehäusern den ganzen Winter über voll besetzt. Diese eigentümliche Wiesbadener Einrichtung hat sich so bewährt, daß auch allmählich bei den Häusern, welche keine Quellen befehen, der Wunsch rege wurde, Bäder an ihre Fassungen im Hause abgeben zu können. Sie liehen das Mineralwasser in Tonnen nach ihren Häusern bringen und gaben die Bäder in den gewöhnlichen Badesimmern. Aus dieser Gepflogenheit hat sich nun allmählich eine ganz eigenartige und sehr ausgedehnte Industrie entwickelt, indem eine ganze Reihe von Fuhrunternehmern mit Duzenden von Wagen und Hunderten von Tonnen

des Wasser täglich nach allen Hotels, Privathäusern, Pensionen und Privathäusern bringt. Auf diese Weise werden viele Tausende von Bädern im Jahre in Wiesbaden abgegeben. Neuerdings streben auch alle neu errichteten Hotels danach, einen Anteil an irgend einer Quelle zu erwerben und das Wasser durch Rohrleitung in ihr Haus zu befördern, ein Beweis, für wie wichtig das Baden hier im Hause angesehen wird.

Es könnte scheinen, als ob aus diesen Gründen ein allgemeines öffentliches Badehaus hier in Wiesbaden ganz überflüssig, ja nicht einmal wünschenswert wäre. Dies ist jedoch nicht der Fall. Es bleiben noch immer eine große Anzahl von Kurgästen übrig, welche nicht im Hause baden können, entweder aus örtlichen oder aus pekuniären Rücksichten. Für diese ist ein Badehaus, wo sie die Bäder in guter und bequemer Weise nehmen und nach dem Bade ruhen können, ein dringendes Bedürfnis. Goffentlich können wir bald auch ein prächtiges Badehaus als neues Kurmittel den alten anreihen. Man hat auch Bedenken gegen diese fortschreitende Vermehrung der Badegelegheiten gehabt in Anbetracht der Erziehbareit unserer Quellen. Schließlich müsse einmal das zutage tretende Wasser nicht mehr für weitere Bäder ausreichen. Eine ungefähre Berechnung hat jedoch ergeben, daß die Zahl der Bäder noch auf mehr als das Doppelte der jetzt täglich verabreichten Bäder steigen könnte, ohne daß das Mineralwasser erschöpft wäre.

Die Wirkung unserer Wiesbadener Bäder auf den menschlichen Organismus läßt sich in dem Kardinalbegriff zusammenfassen, daß unsere Bäder die Blutzirkulation erleichtern und beschleunigen. Nach den Versuchen Setermanns erniedrigen lauwarme Bäder die Viskosität des Blutes, und da sie gleichzeitig eine Steigerung des Blutdruckes hervorrufen, so ergibt sich eine Erleichterung und Beschleunigung des Blutlaufes. Unsere Wiesbadener Bäder bringen bei Gesunden und Kranken eine Verlangsamung des Pulses und eine Steigerung des Blutdruckes hervor und wirken also genau so, wie dies für die lauwarmen Bäder überhaupt nachgewiesen ist, d. h. fördernd auf den Blutlauf. Ob diese Förderung des Blutlaufes bei unseren Bädern durch die Wärme, durch die Elektrizität des Bades, durch das Natrium oder durch eine ganze Reihe von zusammenwirkenden Faktoren bedingt wird, lasse ich dahingestellt; kurz, die Wirkung besteht tatsächlich und dient zur ausreichenden Erklärung aller Heilwirkungen unserer Bäder. Die Förderung der Zirkulation bewirkt ein verstärktes Zufließen von Blut zu den erkrankten Teilen, wodurch Krankheitsprodukte zur Auflösung und Einwirkung kommen. Allerdings bedingt dieser vermehrte Zufluß von Blut in der ersten Zeit eine Vermehrung der Beschwerden, welche sich gewöhnlich beim sechsten oder siebenten Bade einstellen und als sogenannte „Reaktion“ bekannt ist. Kommt größtenteils Bade an beginnt dann die Periode der gesteigerten Aufsaugung der Krankheitsprodukte. Unsere Bäder sind daher wirksam bei allen krankhaften Auswürfungen und Anschwellungen, welcher Natur sie auch sein mögen. Neben den häufigsten hier zur Behandlung kommenden Erkrankungen, denen der Gelenke bei Gicht und Rheumatismus können auch Erkrankungen innerer Organe vor den Nerven von Hirnblutungen bis zu den Entzündungen der Unterleibsorgane mit Erfolg mit unseren Bädern behandelt werden.

Die Erleichterung und Beschleunigung des Blutlaufes hat aber auch auf die Zirkulationsorgane einen überaus günstigen Einfluß. Der Herzmuskel, die Arterien und Venen nehmen gleichmäßig an diesem günstigen Einflusse teil. Es ist ein Axiom, wenn man annimmt, daß nur kohlensäurehaltige Bäder einen günstigen Einfluß auf Herzleiden auszuüben vermögen. Meine vergleichenden Beobachtungen an denselben Kranken und die Wirkungen von unseren und kohlensäurehaltigen Bädern haben ergeben, daß unsere einfachen Thermalbäder den kohlensäurehaltigen Bädern z. B. von Nauheim mindestens gleichartig, in der Wehrzahl der Fälle sogar überlegen sind. Die Erkrankungen der Arterien, besonders die jetzt im Vordergrund des Interesses stehende Arteriosklerose, werden mit den günstigsten Resultaten bei uns behandelt. Die Erniedrigung der Arterien und die Erleichterung des Blutlaufes sind für diese Krankheiten ausschlaggebende Heilfaktoren. Eine geradezu spezifische Heilwirkung muß aber unseren Bädern auf das Venensystem zugeschrieben werden. Sowohl die varikösen Venen der Beine, als die Hämorrhoiden werden aufs entschiedenste durch unsere Bäder beeinflusst und wie wohl durch kein anderes Heilverfahren gebessert.

Die Förderung des Blutlaufes hat aber auch einen fördernden Einfluß auf die Ernährung aller anderen Gewebe des Körpers. Alle Gewebe, durch welche das Blut leichter und schneller fließt, werden besser und kräftiger ernährt. Dies zeigt sich bei unseren Patienten am ausgeprägtesten am Muskelsysteme. Alle Muskeln des Körpers, einschließlich des Herzmuskels, werden kräftiger und leistungsfähiger. Konvaleszenten von schweren Krankheiten erholen sich rascher und nehmen enorm an Gewicht und Kraft zu.

Diese bessere Ernährung der Gewebe bietet auch die Erklärung für die vortreffliche Wirkung unserer Bäder bei allen Stoffwechselkrankheiten. Bei diesen liegt die Ernährung in allen Geweben daneben oder ist fehlerhaft. Durch die Regulierung der Blutzirkulation wird auch bei diesen Krankheitszuständen Besserung und Heilung bewirkt. Daraus erklärt sich, warum unsere Bäder bei allen Stoffwechselkrankheiten, mögen sie noch so verschiedenen Charakter haben, wirksam sind. Ebenso wie die Bäder bei Rheumatismus, Gicht und Gichturien wirken, vermögen sie auch Blutarmut, Gichturien und nach meinen neuesten Beobachtungen und Versuchen auch den Diabetes aufs günstigste zu beeinflussen.

Neben diesen beiden Hauptkurmitteln, der Trink- und Badeskur, ist als weiteres Kurmittel das milde, gleichmäßige Klima von Wiesbaden zu bezeichnen. Der Hauptcharakter unseres Klimas ist Trockenheit und Windstille. Diese beiden Faktoren machen unser Klima für den aus feuchten und windigen Gegenden Kommenden besonders im Winter und in den Uebergangsmonaten zu einem sehr bequemen. Rheumatiker, Arthritiker fühlen sich ohne besondere Kur hier sehr wohl. Die Monate September und Oktober sind außerdem für Verböse wie geschaffen. Man hat der Windstille eine ungünstige, erschöpfende Wirkung auf das Nervensystem zugeschrieben und besonders die Sommermonate in Wiesbaden als drückend heiß und schwül in der

ganzen Welt verschrien. Die letzten Jahre haben die Welt eines Heßeren belehrt; die letzten Sommer waren nicht nur nicht schwül und heiß, sondern auffallend kühl, und ein anständiger Herr, welcher sich viel mit Meteorologie beschäftigt und mehrere Jahre seine Sommerferien hier in Wiesbaden zubrachte, bezeichnete Wiesbaden in diesen Jahren als den kühlfsten Platz Deutschlands während der Sommerferien.

Zu den Kurmitteln Wiesbadens sind dann noch zu rechnen die verschiedenen Heilanstalten, Sanatorien, orthopädischen und medikamentösen Institute, welche in großer Zahl hier in Wiesbaden existieren.

Als wesentliches Kurmittel ist auch noch zu betrachten die herrliche Umgebung von Wiesbaden, seine ausgedehnten Parkanlagen und — last not least — das neue Kurhaus. Nicht nur der Erholungsbedürftige, auch der wirklich Kranke bedarf zu seiner Genesung freundlicher Eindrücke, Zerstreuung und Unterhaltung. Und wo könnte er dieselben in dem Maße finden, wie in unserem neuen, prächtigen Kurhaus und unseren schönen Parkanlagen? Sie haben wohl alle schon gestern diese Reuschschöpfungen bewundert und werden mir recht geben, wenn ich dieselben nicht bloß als einen Anziehungspunkt für Neugierige, sondern als eins unserer wichtigsten Kurmittel bezeichne.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Kurhaus.

Dienstag, den 5. November 1907: I. Cyflus. Konzert. Leitung: Ugo Afferni. Solist: Frida Sempel, Agl. Sopranfängerin aus Berlin, Florizel v. Reuter (Violine).

Der „Cyflus von 12 großen Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler“ nahm einen sehr verheißungsvollen Anfang. Abgesehen von der erstklassigen künstlerischen Qualität des Eröffnungskonzertes war es besonders die „Mitwirkung“ des diesmal äußerst zahlreich im Kurhaus erschienenen Publikums, die für den weiteren Verlauf des Cyflus erhoffen läßt, daß diese Konzerte auch im neuen Kurhaus ihre alte Bedeutung als Gesellschaftskonzerte hochhalten werden, in denen sich ganz Wiesbaden, soweit es gesellschaftlich und musikalisch in Betracht kommt, trifft, besichtigt, bespricht, ein bißchen langweilt und ein bißchen entzückt, und dann schließlich mit Befriedigung verabschiedet, „da gewesen zu sein“. Für das alles gab's heute Stoff und Gelegenheit genug. Für die Klavier- und Violinisten bot die Wandelhalle den stimmungsvollsten Aufenthalt, und eine in das Konzert eingelegte Pause, eine neue, ingenieusere Erfindung unseres „Wandelhallen“-Klaffers V. v. Reuter, wurde sozusagen zum glänzenden Dominantakkord des ganzen Abends. Natürlich strahlte der Saal nicht nur im elektrischen Licht, sondern auch in der Schönheit zahlreicher verschwenderischer Toiletten und in der ihrer Trägerinnen — kurz, das erste Cyflus-Konzert fügte sich seinem prächtigen neuen Rahmen nach jeder Seite hin würdig ein.

Ueber die künstlerische Seite läßt sich gleichfalls nur das Beste berichten. Frä. Sempel übertraf den ihr vorausgegangenen Ruf als eine unserer bedeutendsten Koloraturfängerinnen. Die Künstlerin hat in der Tat eine der schönsten, umfangreichsten und geschultesten Stimmen, die man sich vorstellen kann. Es war ein wahrer Genuss, wieder einmal eine Mozart'sche Arie „singen“ zu hören, als Frä. Sempel „Sittre nicht“ aus der Zauberflöte vortrug. Warum wird uns diese Künstlerin nicht einmal im Hoftheater geboten? Bewährte sich Frä. Sempel zunächst als stilvolle klassische Interpretin, so konnte sie in der Hofopern-Arie der Lucia aus Donizetti glücklicherweise bei uns wenigstens verschundenen Ober Lucia von Kammermoor ihre virtuellen Künste der Stillschaltung besonders in der großen Szene mit der Flöte in brillantester Weise zeigen. Man durfte in diesem Wettstreit zwischen Stimme und Instrument der Sängerin den Sieg zuschreiben. Frä. Sempels Erfolg war ein durchschlagender.

Herr Florizel v. Reuter präsentierte sich als schlanker Jüngling mit lockigem Haar — kaum dem Knabenalter entwachsen und doch schon weit hinaus über Wunderkindheit zu einem meisterlichen Musiker voll Eigenart gereift. Daß es technische Schwierigkeiten auf seinem Instrument nicht mehr gibt, bewies dieser Geiger mit seiner Zugabe, dem bekannten, von Burmeister mit Vorliebe gespielten Bagatellen Segentanz, in dem er mit seiner fabelhaften Sicherheit und seinem nicht minder erstaunlichen Tempo sogar Burmeister zu übertreffen schien. Herr Reuter führte sich, mit Valos Symphonie espagnole ein, einem Stück, dessen Undantbarkeit für diesen Zweck seinerzeit auch Rubini bei uns erfahren durfte. Jedenfalls konnte er jedoch hier alle jugendlichen Vorzüge seines Spiels vorzüglich zur Geltung bringen, als da sind geschmeidiger Strich und blühender Ton, poesievollste Empfindung, temperamentvolle Auffassung und schwärmerische Hingabe. Als Geiger von gediegener Qualität in bezug auf Ton, umfangreiche Technik, besonders des Doppelgriffviels und Blasi; des Vortrags zeigte sich Herr Reuter in der Tartini'schen Sonate. Auch Herr Reuter wurde durch stürmischen Beifall ausgezeichnet.

Der dritte künstlerische Faktor des Abends, das Kurorchester unter Herrn Afferni's anregender Leitung, brachte zunächst eine stimmungsvolle Wiedergabe der tragischen Ouvertüre von Brahms, sodann eine Novität, Serenade (R-moll) von Leo Weiner, und zum Schluß eine effektvoll gespielte Farandole von Bizet. Die Serenade ist ein pikant erfundenes Werkchen, in dem sich der Komponist ohne große Bräutereien in natürlicher und ungezwungener Weise gibt und die Erfindung, wenn auch nicht sehr originell, doch immer unterhaltend spielen läßt. Der Charakter der vier Sätze schwankt etwas zwischen Carmen und Ungarisch hin und her und ist im allgemeinen der einer besseren Zwischenaktmusik. Und als solche fügte sich die Serenade dem heutigen bunten Programm aufs Beste ein und fand in der durch Herrn Afferni wirkungsvoll ausgearbeiteten Ausführung durch das Kurorchester freundliche Aufnahme.

Hans Georg Gerhard.

Elise Aberdieck f. Aus Hamburg wird uns gemeldet: Die bekannte Jugend-Schriftstellerin Elise Aberdieck ist in fast vollendetem 100. Lebensjahre gestorben.



* Wiesbaden, 6. November 1907.

Die Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung

haben gestern abend 7 Uhr ihr Ende erreicht. Das Ergebnis war nach den vorläufigen Feststellungen folgendes:

Vereinigte bürgerl. Parteien:

Stadtverordneter Becker	2417 Stimmen
Postsekretär Buschmann	2495 "
Lehrer Klärner	2506 "
Telegraphenarbeiter Reimers	1961 "
Stadtverordneter Schroeder	2417 "

Freis. Volkspartei etc.

Handelsgärtner Thon	527 "
---------------------	-------

Sozialdemokratie:

Geschäftsführer Gabi	2055 "
Berwalter Gerhard	2063 "
Schreiner Göbner	2052 "
Gastwirt Greis	2055 "
Geschäftsführer Jörg	2052 "

Bonungenannter Seite:

Ländermeister Sch. Hartmann	77 "
Kaufmann Kindshofen	78 "

Endgültig gewählt

sind somit vier der vereinigten bürgerlichen Kandidaten, und zwar: Becker, Buschmann, Klärner und Schroeder. Um das fünfte Mandat hat eine

Stichwahl

zu erfolgen zwischen den in der Stimmenzahl nächststehenden Kandidaten, das sind zwei aus der sozialdemokratischen Gruppe. Der fünfte Platz gehört also auf alle Fälle den Sozialdemokraten.

Das Ergebnis ist etwa das, was man nach dem Voraufgange erwarten mußte. Wenn auch gestern mittag das Stimmverhältnis noch ein wesentlich anderes, für die sozialdemokratischen Kandidaten recht ungünstiges war, so mußte man doch mit einer starken Verschiebung der Zahlen in letzter Stunde rechnen. So ist es auch eingetroffen. Gerade in der Zeit von 4—7 Uhr nachmittags, im letzten Augenblick möchte man fast sagen, war die große Mobilisierung erfolgt; jetzt erst erfolgte der eigentliche Wahlkampf. Die Wähler strömten jetzt scharenweise herbei. Und dennoch rechnete der, der „hinter die Kulissen“ schauen konnte, immer mit dem Resultat, wie es wirklich eingetroffen ist: 4 bürgerliche und 1 sozialdemokratische Stadtverordneter. Wer der „kommende Mann“ aus dem sozialdemokratischen Lager sein wird, steht noch nicht ganz fest. Der Stimmenzahl nach hätte die Stichwahl zwischen Berwalter Gerhard und Geschäftsführer Gabi oder Gastwirt Greis, welche letztere beide die gleiche Zahl haben, zu erfolgen. Die endgültige amtliche Feststellung des Wahlergebnisses erfolgt erst heute nachmittags 4 Uhr.

Heute ist Ruhetag. Erst morgen wieder wird die Wahlkampagne fortgesetzt, wo bekanntlich die zweite und Freitag die erste Abteilung wählt.

Von dem Vorsitzenden der Kommission zur Vorbereitung der Stadtverordnetenwahlen, Herrn Lehrer G. Schanz, ist an die Geschäftsstelle der Nationalliberalen Partei das folgende Schreiben gerichtet worden, das mit dem besonderen Einverständnis des genannten Herrn Vorsitzenden veröffentlicht wird:

„Der unterzeichnete Vorsitzende der von der gesamten Lehrerschaft Wiesbadens erwählten Kommission zur Vorbereitung für die Stadtverordnetenwahlen erklärt hiermit, daß die Mitglieder des Wiesbadener Lehrervereins und des Kathol. Lehrervereins dem Aufsatze: „An die Lehrer“ — unterzeichnet: „Mehrere Lehrer“ — in einem hiesigen Blatte fern stehen. Dieselben haben die Tätigkeit ganz in die Hände einer siebenköpfigen amtskommission gelegt, welche bei ihren Arbeiten von Anfang an von dem Gedanken geleitet wurde, daß die politische Einmischung und Parteistellung der Lehrerschaft bei dem Wahlkampfe zur Stadtverordnetenversammlung ausgeschlossen sein müsse.“

Bar gest. Beachtung. Infolge großen Andranges von Wahlberechtigten für die morgen beginnende Stadtverordnetenwahl der 2. Klasse geben wir heute abend 7 Uhr noch eine **Ertausgabe** heraus.

Gerichtspersonalien. Die Aktuale Berthold von hier und Kaiser von Limburg sind dem Amtsgericht in Höchst, der Aktuar Hoffmann von Limburg der hiesigen Gerichtsstelle überwiesen.

Im Handelsregister ist unter Nr. 870 bei der Firma Grebe u. Müller zu Wiesbaden folgendes eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Chamotte- und Tonwerke Sandrad A.-G., Wiesbaden. In das Handelsregister B. ist heute eine Aktiengesellschaft unter der Firma Chamotte- und Tonwerke Sandrad A.-G. eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Chamotte- und Tonwaren-Fabrikation, der Erwerb und Betrieb von Gruben und Brüchen, die Errichtung aller damit in irgend einem Zusammenhang stehenden Betriebe und Ausführung von Bauten, zu denen Chamotte- und Tonwaren in irgend einer Form Verwendung finden. Das Grundkapital beträgt 1.500.000 M. Vorstand ist der Grubenbesitzer Rudolf Dür zu Simmern, 2. Dr. phil. Hermann Seyberth zu Höchst a. M., 3. der Privatist Gustav Wolff Döhl zu Höchst a. M., 4. der Ingenieur Albert Fängel zu Höchst a. M., 5. der Geh. Regierungsrat a. D. Ludwig Seyberth zu Hanau. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind: 1. Ingenieur Albert Fängel zu Höchst a. M., 2. Dr. phil. Hermann Seyberth zu Höchst a. M., 3. Rentner Adolf Zais zu Wiesbaden.

Selbstmord. Erhängen hat sich heute morgen in der 9. Stunde der 31 Jahre alte Kaufmann Sch., der im Bureau einer hiesigen Brauerei als Buchhalter und Vertreter tätig war. Ueber die Gründe zu der Tat sind verschiedene Versionen im Umlauf.

Ein brennendes Fahrzeug. Heute morgen um 7½ Uhr gerieten in der Mauritiusstraße einige Säde einer mit Kohlen beladenen Kasse in Brand. Das Feuer wurde alsbald von den Fuhrleuten gelöscht.

In der Grube. Heute morgen 7.32 Uhr wurde die Feuerwache nach der Walluferstraße 9 gerufen, wo sich ein Pferd in eine Grube gestürzt war. Nach stündiger Arbeit war das Pferd aus seiner gefährlichen Lage befreit.

Geisteskrank? Der Bädermeister Star! von Biedrich, welcher bekanntlich weil er einen Eisenbahn-Unterbeamten erschossen hat, in Untersuchungshaft sitzt, befindet sich zurzeit in einer Grube des Irrenanhalts zu Marburg. Sein Befinden soll sich in der letzten Zeit erheblich verschlimmert haben.

Ein Taubenfreund. Seit etwa 7 Jahren, nämlich um dieselbe Zeit, erscheint auf dem Ruisenplatz am Waterloo-Denkmal ein älterer Herr, welcher nur einen Pfiff ertönen zu lassen braucht, um die ganzen in der Umgebung gehaltenen Tauben, zu sammeln etwa 30 Stück, um sich zu versammeln, die Tauben erhalten von ihm eine reichliche Ration Mais, sind außerordentlich zutraulich, und ihr Wohlwäter kennt jedes einzelne von ihnen.

Sympathie-Ausdehnung für die Wiesbadener Handwerks- und Gewerbeausstellung. Auf Veranlassung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden tagte gestern abend in Frankfurt im „Reichsaal“ eine von etwa 80 Herren besuchte allgemeine Handwerker-Versammlung, die sich eingehend mit dem einzigen Punkt der Tagesordnung, der Handwerks- und Gewerbe-Ausstellung für den Regierungsbezirk Wiesbaden, befaßte. Der Vorsitzende der Handwerkskammer, Schreinermeister Schneider-Wiesbaden, eröffnete gegen 9 Uhr die Sitzung und erläuterte, daß eine vor 3 Wochen in Restaurant „Zum Storch“ zu Frankfurt stattgehabte Versammlung der Vorstände der Frankfurter Innungen und freien Vereinigungen den einstimmigen Beschluß gefaßt, das Ausstellungsprojekt nach Kräften zu fördern und innerhalb der einzelnen Korporationen für eine zahlreiche Beteiligung zu wirken. Ursprünglich habe man zwar die Veranstaltung für das Jahre 1908 geplant, sei aber inzwischen zu dem Entschluß gekommen, den Eröffnungstermin auf das Frühjahr 1909 zu verlegen. Handwerkskammersekretär Schroeder verbreitete sich sodann in längeren Ausführungen über den Entwicklungsengang des Ausstellungs-Unternehmens. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion. Der Vorsitzende konstatierte sodann mit bestem Danke die einstimmige Ausdehnung der Sympathie mit der Veranstaltung und schloß gegen 10½ Uhr die Sitzung.

Eisenbahn-Zivilisierungsvereine. Eine wichtige Aenderung in den Bestimmungen über die Annahme der Eisenbahn-Zivilisierungsvereine ist durch Erlass des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 1. Oktober d. J. getroffen worden. Hiermit sind in erster Reihe Bewerber mit dem Reisezeugnis für die Oberprima einer öffentlichen neunstufigen Lehranstalt, als Zivilisierungsvereine einzuberechnen. Bewerber, die nur die Reise für Unterprima oder die Berechtigung zum Einjährigen erworben haben, können im Wettbewerb mit jenen erst nach einer Wartzeit von drei Jahren seit ihrer Aufzeichnung zur Einberufung in Frage kommen. Unter diesen Umständen kann jedem jungen Mann, der sich dem mittleren Eisenbahndienst widmen will, nur dringend geraten werden, sich die verlangte höhere Schulbildung zu erwerben.

Flottenabende. Wie uns mitgeteilt wird, finden auch in diesem Winter die beliebten Flottenabende mit Vorträgen und Vorträgen aus dem Seeleben unter dem Vorsteher des Herrn Direktors Breuer statt. Erste Sitzung Donnerstag, 7. Nov. abends 9 Uhr im Hotel Schwanenbergh, gegenüber dem alten Rheinbahnhof. Freunde der guten Sache sind herzlich willkommen.

Königliche Schauspiele. — Gastspiel Josef Raing. Die diesjährige Feier des Geburtstages Friedrich von Schiller ist auf den 18. November verlegt worden und wird ein ganz besonderes Interesse dadurch gewinnen, daß in den zur Ausführung gelangenden „Mäubern“ Josef Raing als Franz Moor ein ganz Abend umfassendes Gastspiel eröffnet. Am 15. November wird der berühmte Künstler als „König Alfons“ in der „Jüdin von Toledo“ zum zweiten Male auftreten. Beide Rollen sind in seiner Darstellung für Wiesbaden neu und zeigen auf ganz verschiedene Gebiete künstlerischer Charakteristik Raingens umfassende Bedeutung im höchsten Maße. Die Preise sind erhöht, die Vorstellung der „Mäubern“ findet im Abonnement D, diejenige der „Jüdin von Toledo“ im Abonnement A statt.

Operntheater. Seit 1. November hat die Direktion des Operntheaters wieder ein vollständig neues vorzüglich zusammengestelltes Programm. In erster Linie ist es die Sourette Alma Brühl die mit ihrer neuen Stimme, reichen Figur und Toleranz sich die Gunst des Publikums im Ru zu erobern weiß. Der Humorist Curt Medwig, bekannt noch von vorigen Jahren her, ist die Würze des Programms, er ist und bleibt erklaffig. Er erzielt deshalb auch den größten Applaus. Ganz vorzüglich im Registrieren ist Maria Morgana. Sie verbindet mit ihren Regitationen trefflichen Humor, Witz und Laune. Darauf folgt Morino-Toto-Piccollo als komischer Jongleur mit seinen dressierten Hunden. Er reizt das Publikum zu stetem Lachen hin. Im zweiten Teil des Programms erscheint derselbe Herr nochmals in einem Informationskavale, verbunden mit Jonglerie, welche Nummer ihm auch den wohlverdienten Applaus einbringt. Den Schluß bildet ein Verwandlungs-Variations-Act, betitelt: „Ist die Tänzerin und der Herr Waisenrath.“ Giza und Blossa nennen die beide beiden Künstler und haben mir nur das Beste darüber berichten.

Einfluß der Operntheaterleistungen des Volksbildungsvereins. In der Aula der Mädchenschule sprach vorgestern Herr Direktor Gerhard über den „Liegenden Holländer“. Der Holländer, führte Redner aus, bedeutet gewissermaßen die erste Staffel der Entwicklung der Idee des Wagner'schen Dramas. Stand der Meister in Rhein noch ganz im Banne des französischen Opernstils, so regt sich im Holländer schon der Geist des Dichters. Es ist ein Problem darin gegeben — das Problem der Erlösung durch die Liebe. Zugleich wandte sich Wagner an Weber aufzuspüren, einer vollständig romantischen Richtung zu. Die erste Anregung zu dem Musikdrama gab ihm eine stürmische Seereise, die ihn bis nach Norwegen verführte. In der darauf folgenden an trüben Schicksalen reichen Pariser Zeit reifte dann die Idee zu der tragischen Gestalt des Holländers. Es entstand zuerst die große Arie der Senta, in der fast alle Motive des ganzen Werkes enthalten sind. Das Abgibt folgte bald. Die Uraufführung fand in Berlin unter Meyerbeer statt. — Dem interessanten Vortrag folgten die Ausführungen am Klavier, in denen Herr Direktor Gerhard wieder eine vorzügliche Probe seiner pianistischen und gesanglichen Leistungen gab und damit reichen, lebhaften Beifall erntete.

Biophontheater. Seit gestern bringt das neue Programm wieder eine Blütenlese unserer schönsten Opernausschnitte. Die des Märchenzählers aus der Operette „Jada“ gesungen von Siegm. Lieban, Ständchen aus „Don Cesar“, Pueblo: Aufse Obermaier. Lola Ariot de Padilla singt die Arie der Wicela aus „Carmen“ und Theodor Bertram „Wolans Einzug in Walhall“ aus Richard Wagner's „Rheingold“. Eine besondere Ueberraschung wird uns in Robert Seidl's köstlicher Duncan-Parodie zuteil. Der Theumatograph bringt: „Drama in Benedig“, Die fünf Sinne mimisch dargestellt, Englische Trauung im Automobil, Erste Ausfahrt des Schnell dampfers Kronprinzessin „Cecilia“. Zum Schluß die Humoreske „Das verheirathete Hotel“. Niemand verjäume den Besuch der wirklich großartigen Darbietungen des Biophontheaters.

Gastspiel Rosario Guerrero im Walschall-Theater. Außer dem hervorragenden Programm erfolgte gestern vor einem distinguierten Publikum im Walschalltheater das erste Auftreten der spanischen Tänzerin Rosario Guerrero in ihrer Szene „Die Rose und der Dorn“. Das ganze ist eine Pantomime, in welcher ein Bandit, ihr Partner L. Dagbieri, sich des Einbruchs eines schredlichen Gewitters durch Wimen und Gesten erwehrt, als plötzlich eine vom Maskenball kommende und vor dem Unwetter schuttsuchende Tänzerin in seine Hütte eintritt. Der Bandit ist überascht, weiß ihr die Tür; sie bittet ihn aber um einen Labetrunk und er kommt aus ihrer Bitte nach. Als sie den Becher erhebt, erblickt er ihre kostbaren Ringe und seine Gier nach den glänzenden Edelsteinen ist plötzlich erwacht. Sie bemerkt seine Wahrnehmungen, reißt ihm in ihrer Angst ihre Geldbörse, die er aber von sich schleudert. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, sich aus der schredlichen Nähe des Unholdes zu flüchten, sieht sie die Erfolglosigkeit ein. In dem Augenblick der höchsten Gefahr, wo er ihr einen tödlichen Dolchstoß versetzen will, wirft sie den Mantel ab und blendet ihn förmlich durch ihre betäubende Schönheit. Sie wendet jetzt alle Kräfte auf, ihn in den Banntkreis der Liebe zu bringen und tanzt mit graziosen Bewegungen und dem Temperament, das ihr eigen ist. Der Bandit, berauscht, läßt sich bewegen, den Dolch mit einer Kiste zu vertauschen. Sie ist sich ihrer Ueberlegenheit durch den Besitz der Waffe bewußt und versucht den Ausgang zu gewinnen. Hierbei entspinnt sich ein Ringz und der Bandit stürzt, ins Herz getroffen, tot zu Boden — Lang anhaltender Beifall lohnte die anmutige Tänzerin, sowie ihren Partner für ihre künstlerischen Darbietungen. Auch dem Orchester, welches bedeutend verstärkt war, wollen wir unsere Anerkennung aussprechen.

Polizeinotiz. Durch rechtskräftiges Urteil der 1. Strafkammer des Landgerichts zu Breslau ist die Unbrauchbarmachung aller Exemplare folgender Künstlerpostkarten a) „Das Urteil des Paris“, nach Rubens, b) „Marchand dechare“ nach Girard, c) „Danae“ nach van Dyck, d) „Rubende Venus“ nach Palma Vecchio, soweit sie öffentlich ausgelegt sind, angeordnet.

na. Schierstein, 6. Nov. Heute morgen hatte sich zum erstenmal in diesem Winter zwischen dem Floßholz auf dem Hafen Eis gebildet. — Die Traubenlese ist hier fast schon beendet. Das diesjährige Herbstergebnis ist ein sehr klägliches, sowohl nach Quantität, die zwischen ½—¾ Herbstschonke, wie nach Qualität, die sehr viel zu wünschen übrig läßt. Der Bedarf war nicht nur schwach, sondern auch wenig ausgebildet. Auch das Holz hat sich zum Teil nicht genügend entwickelt, sodass Frostschäden droht, der auch die nachfolgende Ernte ungünstig beeinflussen würde. Der Preis der Trauben ist etwas höher wie im Vorjahre. Für das Band Trauben sollen 15—17 A. gelöst worden sein.

Letzte Telegramme.**Nachlässiger Ueberfall.**

Adla, 6. Nov. Gestern abend überfiel eine Rote von 15 jungen Vandalen einen Straßenwärters, so daß dieser flüchten und sich in's Stationswärterhaus einschließen mußte. Infolge dessen trat auf dem Adlener Südbahnhof eine Betriebsstörung ein. Auf telegraphischem Wege wurde vom Adlener Eifelbahnhof eine Maschine mit einer Anzahl Bahnarbeitern und Schupplenten requiriert, die den schwer verletzten Wärter aus seiner Lage befreiten und zwei Hauptstrahlführer verhafteten.

Ein geisteskranker Schwindler.

München, 6. Nov. Die hiesige Polizei sucht gegenwärtig den 30jährigen Adriantenhohn Josef Gränslein aus Frankl.furt a. M., der in München, Augsburg und Nürnberg mit Täuschern der Dresdener und Leipziger Vereinsbank bedeutende Schwindelerien verübte. Gränslein ist ein gemeingefährlicher, äußerst raffiniert geisteskranker, gegen den wiederholt Strafverfahren im Gange waren, die aber alle eingestellt werden mußten. Er war bis zum vorigen Jahre in einer Verrenanstalt, wurde dann probeweise nach Hause entlassen, wo er aber kurz darauf dem Vater den Koffersack anstreckte und wieder flüchtete.

Teufelsfahnen.

Chemnitz, 6. Nov. Das „Chemnitzer Tageblatt“ meldet aus Freiberg: Gestern früh wurde der Bahnwärter Weinhold an der Station Kleinchemnitz tot im Bahngaben liegend aufgefunden. Aufscheinend ist Weinhold von dem Dresden-Reichenbacher Nachschleppzug überfahren worden.

Ein Dampfer gescheitert.

Neufort, 6. Nov. Der Dampfer „Regouet“ mit einer Ladung von Saint-Brieux nach Bordeaux unterwegs scheiterte in der Nähe der Insel Oleron. Der Kapitän und 6 Matrosen, welche sich in einem Boot retten wollten, ertranken.

Die Thronfolge in Serbien.

Budapest, 6. Nov. Dem Magyar Hirsa wird aus Belgrad gemeldet, daß dem Kronprinzen das Thronfolgerrecht entzogen und dem Bringen Alexander übertragen werden soll.

Ein neues Komplot gegen den Zaren.

Petersburg, 6. Nov. Es verlautet, die Polizei sei in Petersburg einem neuen Komplot gegen den Zaren auf die Spur gekommen. Zahlreiche Verhaftungen seien vorgenommen worden. Die Angelegenheit wird streng geheim gehalten.

Die Finanzkrise in Amerika.

New York, 6. Nov. Präsident Roosevelt hatte mit dem König des Stahlstricks, Rary eine Unterredung über die Finanzkrise, nach welcher der letztere erklärte, er habe Roosevelt überzeugt, daß er sein möglichstes tun werde, um die Finanzinteressen zu schützen und er hoffe bestimmt, daß der König ein neues Finanzgesetz empfehlen werde. Präsident Roosevelt wird in seiner nächsten Botschaft an den Kongress eine Erklärung über die Finanzkrise abgeben. Dieser Beschluß des Präsidenten wird mit großer Befriedigung aufgenommen.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redakt. Teil: Chefredakteur Alb. Schuster, für Inserate u. Geschäftliches: Carl R. S. te, beide in Wiesbaden.

Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt des **Wacht-Turms**, Bibel- u. Traktat-Gesellschaft bei.

Nachtrag

Vermietungen

Poststr. 27, 1. St., 4 Zimmer
u. Zubeh. sofort zu vermieten.
Näheres im Laden od. 3. St.
rechts. 9869

Poststr. 27, 2. St., 4 Zimmer
u. Zubeh. sofort zu vermieten.
Näheres im Laden od.
3. Stock rechts. 9868

Poststraße 27, Erdgeschoss, 3
Zimmer u. Zubeh. sofort mit
oder ohne Geschäftsräum zu
vermieten. Näheres Laden od.
3. Stock rechts. 9867

Müllerstr. 10, ist die Wans-
Nohn, 2 Zimmer u. Küche
auf gleich oder später an nur
ruh. Leute zu vermieten. Zu
erfragen Müllerstr. 34, 1. St. r.
u. 9-3 Uhr. 3716

Emserstr. 23, 1 oder 2 Zim.
leer od. mit Betten z. verm. 9894

Lammsstr. 23, 1. St., 4 Zimmer
mit Wans. f. od. später zu verm.
Preis 22. 20 pro Monat. Näheres
(Drogerie). 9889

3 Zimmer u. Küche am Bahnh.
hof Dohheim sofort zu verm.
Preis 350 M. 9911

Näh. Rheinstr. 43, Wiesbaden
Rheinstr. 86, 2 schöne Zim.
u. Küche, f. od. b. zu verm.
9902

Niedstraße 6, 2. rechts, möbl.
Zimmer zu verm. 9874

Gneisenaustr. 20, 1. St., möbl.
Zimmer m. Benf. für 50 M.
monatlich zu verm. 9878

Römerberg 9, 11, 2. St., bei
Wass. ordentl. Arbeiter erhält
Schlafstelle. 9860

Frankenstr. 2, im Speisraum
ist Kof. u. Logis zu erhalten. 9897

Kirchgasse 16, b. Wöhl möbl.
Zimmer bill. zu verm. 9901

Sedanstr. 12, 2. L. möbl. Zim.
zu vermieten. 9887

Dohheimerstr. 33, 1. St., Laden
m. gr. Ladenzimmer sehr geeig-
net für Schuhmacher zer. f. od.
oder später zu verm. 9879

Offene Stellen

Ein Fuhrknecht gef. Möder-
allee 16. 9910

Ein tüchtiges Mädchen,
welches kochen kann u. Hausarb.
versteht, sofort gef. Näh. Kirch-
gasse 56, 1. St. 9907

Zum sofortigen Eintritt wird
Wöbel polierere
gesucht 9986

Palast-Hotel.

Stellengesuche

Nett. Mädchen, im Servieren
u. a. Hausarb. gem. f. Stelle a.
Hm. und Hausm. l. b. f. 9908

Unabhängige Frau
sucht Buh. oder Wäsche 9917
Dohheimerstr. 17, Fr. Hubn.

Verkaufe

Fast neuer
Herd und 2 Füllöfen
billig zu verkaufen 9920
Kavellenstraße 4.

Für Metzger!
1 großer Schleifstein zu verk.
Steingasse 25. 9919

Ein sch. Geldpott (kompl.)
zu verk.
Näh. Gürtler Heinrich Rauch,
obere Dohheimerstr. 9896

Planing, vorzüglich im Kon.
moderne Bauart, kurze Zeit ge-
spielt, ist mit Garantiechein sehr
preiswert abzugeben.

Schriftl. Anfragen u. S. S.
4358 befordert die Expedition
d. Bl. 4358

Zwei neue Brecks sofort billig
zu verkaufen 9918
Jumenu, Wehrstr. 19.

Für Schiessvereine
ca. 4000 12ringige Kartonscheiben
für die Hälfte des Wertes z. vk.
Paul Ulrich Nachf.,
Kirchgasse 34. 9912

Eine Federrolle
35 Sent. Tragkraft zu verkaufen
9898
Belenenstr. 12.

Nachweislich billigste und reellste Bezugsquelle
für

Herren- u. Damenkonfektion auf Teilzahlung

Marx & Co., 22 Michelsberg 22.

Möbel
auf
Teilzahlung.

Kleine Anzahlung!
Bequeme Teilzahlung!

Betten
auf
Teilzahlung.

Verschiedenes

Reitner, Beamte, Kauf-
leute u. Handwerker

verbessern ihr Einkommen wesent-
lich durch Übernahme meiner Ver-
sicherung (Unfall, Haftpflicht,
Lebens- u. Lebensversicherung) für
Wiesbaden und Umgebung. Neben
sehr hohen Abschl. Provisionen
gewähre eventl. monatlichen festen
Spezialzusch. Gest. ausf. auf
Mitteln an Bez. Direktor H.
Nieder. Frankfurt a. M. Elbf. 11,
s. Tel. 9915. 101409

Damen wenden sich bei

Ausscheiden be-
stimmter Vorgänge vertrauens-
voll an Frau M. Wuschke.
Jülich 1 (Schweiz), Löwen-
straße 55. (Viele Dankschreib.
Klienten erbeten.) 4355

Sung!

Möbel, Betten, Polster-
waren,
Sange Wohnungs-
Einrichtungen.

Spezialität:
Brautausstattungen
kaufen Sie am besten u. billigste
bei

Wilh. Minor,
Bismarckring 1,
Nähe der Dohheimerstraße.
Kulante Bedingungen.

Kugust Busch empfiehlt sich
zum Krautenschneiden 9888
Kettelsch. 12, Mhl., 1. St.

Geb. Dame, wünscht mit verm.
f. geb. Herrn gef. Alters, zwecks
Heirat in Verbindung zu treten.
Distr. jugel. aber auch verl.
Angeb. u. C. 4349 an die
Exp. d. Bl. 4359

21. jähr. Fräul., unebel. Tocht.
ein sehr reich. weibel. Brautrei-
biger, m. 1:0000 M. Barverm.,
m. Neigungsbild m. nur f. gef.
Herrn, w. a. odne Verm. Ernke
vollständig. Best. erb. Näh. „Sein-
tadt“, Berlin 18. 57155

Beethoven-
Konservatorium,
Friedrichstr. 48.

Dir. Gerhard.

Bestmögliche Musik-Unterricht,
vorzüg. Lehrkräfte, Eintritt jeder-
zeit.
Prospecte gratis.

Kaiser-Panorama,

Rheinstr. 37, unter dem Luisenplatz
täglich geöffnet von 10 Uhr
morgens bis 10 Uhr abends.

Jede Woche 2 neue Reisen.
Beste Anschauungsunterricht in
Geographie für Schüler.

Programm für die Woche vom
4. bis 10. Nov. 1907.

Serie 1:
Eine bequeme Reise in
Frankreich. Interessante
Städte u. Schlösser an der
Loire etc. 9735

Serie 2:
Zweite bequeme Wanderung
durch d. malerische Raritäten.

Nachruf.

Unser treuer Freund und Schützenbruder, Stadtverordneter

Wilhelm Löw

ist am 4. November plötzlich aus diesem Leben abgerufen worden.
Wir verlieren in dem Verstorbenen, der lange Jahre Mitglied unseres Vorstandes
war, einen Schützenbruder echt deutscher Art und Gesinnung, von ehrlichem, biedern
Charakter, aufrichtig und treu in allen seinen Handlungen. Das Andenken an den Freund
Löw wird bei uns unvergänglich sein.

Der Vorstand
des Wiesbadener Schützen-Vereins E. V.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 1/2 Uhr vom Sterbehause Weber-
gasse 48 aus, nach dem alten Friedhof statt und bitten wir unsere Mitglieder dem Freunde
das letzte Geleit zu geben. 9938

Institut Bein

Wiesbadener Privat-Handelsschule,

Telephon 3090. Rheinstr. 103. Telephon 3093.

Moderne Handels-, Schreib- und Sprach-
lehrausstatt nebst Pensionat.
Anstalt von bestem Ruf mit vorzüglichen,
praktisch erfahrenen Lehrkräften.

Beginn neuer Hauptkurse:

(für Damen und Herren)

am 1. und 15. eines jeden Monats

Einzelunterweisung nach 30jähriger Praxis.
Einfache, dopp., amerik. Buchführung, Wechsellehre etc.
Kaufm., Rechnen, Korresp., Stenogr., Maschinenschr.
Rundsch., Schönschrift, Französisch, Englisch.
Kontorpraxis a. eigenem Musterkontor.
Bank- und Börsenwesen. — Allgem. Handelslehre.
Vermögensverwaltung. — Pension im eigenen Hause.
Zeugnisse und kostenlose Stellenvermittlung. 46

Rest. „Zum Elefanten“.

Donnerstag
Mekelsuppe
wozu freundlichst einladet
Karl Fetter, Walramstraße 5.

9905

Restaurant Rosengärtchen.
Morgen
Donnerstag, **Metzel-Suppe**
ergebenst ladet ein 9936 Chr. Klein.

Zu den vier Türmen, Poststraße
Morgen
Abend, **Metzelsuppe**
9926 Gg. Stodhardt.

Weissenburger Hof
Ede Weissenburgstraße und Sedanplatz.
Heute
Donnerstag, **Groß. Schlachtfest**
wozu freundlichst einladet 9925 Aug. Andra.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.
Heute **Mekelsuppe.**
Abends von 7.30 ab
Konzert
des Internationalen Damen-Orchesters.
Direktion: P. Raasch-Hilfreich. 9923
Eintritt frei.

Nachruf.

Am 4. November cr. ist unerwartet Herr
Stadtverordneter

Wilhelm Löw,

verschieden. Der Verstorbene war viele Jahre
Mitglied unseres Vorstandes und hat stets für
die Interessen unseres Vereins mit großem Fleiß
gewirkt. Seine vielseitige Erfahrung, sein gerechtes
Urteil, werden wir in Zukunft sehr vermissen und
bedeutet sein Hinscheiden für unseren Verein einen
großen Verlust. Wir werden unserem Kollegen
und Freunde ein dauerndes treues Andenken be-
wahren. 9942

Der Vorstand
des Haus- u. Grundbesitzervereins E. V.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 7. November, nachmittags
4 Uhr, werden im hiesigen Pfandlokal Kirchgasse 23
1 Kistchen, 2 kompl. Betten, 4 St. Kleiderstühle,
1 Kommode, 16 Bände Meyers Lexikon, 2 Herren-
schreibtische, 1 Bücherreal mit Schrank, 1 Damenschreib-
tisch, 1 Waschtisch, 1 Vertiko, 2 Bilder,
1 doppeltes Bücherreal u. a. m.
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 6. November 1907. 9921

Wollenhaupt,
Gerichtsvollzieher.

„Zu den 3 Königen“, Marktstraße 26.
Heute Donnerstag: **Mekelsuppe,**
wozu freundlichst einladet 9896

Carl Gilles.

Morgen Donnerstag:
Großes Schlachtfest,
wozu freundlichst einladet 9877

Chr. Gambacher, Kathol. Gefellenhaus.

Zum leckeren Müffeldchen Wehrstr. 27.
Heute Donnerstag: **Mekelsuppe,**
wozu freundlichst einladet 9895

Wilhelm Röhrig.

Walhalla-Theater.

Das anerkannt
großartige Programm:

Sandors Burleske-Zirkus.
Delforo — Sidi — Villions
und die übrigen Attraktionen. 9922

Anfang 8 Uhr.

Goldwaren

kaufen Sie gut und billig bei C. Strauß, Goldschmied, Marktstr. 19a,
Rein Baden.
Besuche für Reparatur- und Reparaturen.

Stadtverordnetenwahl.

Nördlicher Bezirk.

Getreu den Vereinbarungen mit den 3 anderen Bezirksvereinen, dem Haus- und Grundbesitzer-Verein und der freisinnigen Volkspartei, welche letztere alle unsere Kandidaten angenommen hat, empfehlen wir allen Einwohnern des nördlichen Stadtbezirks, insbesondere unseren Mitgliedern, dringend für die nachstehende Liste einzutreten und keinerlei Streichungen vorzunehmen.

Die Kandidaten der zweiten Klasse sind:

Eduard Hansohn, Schreinermeister.
Heinrich Hartmann, Bauunternehmer.
Christian Kalkbrenner, Fabrikant.
Justizrat Dr. Ludwig Loeb, Rechtsanwalt und Notar.
Dr. Fedor Plessner, prakt. Arzt.
Alexander Schwank, Architekt.
Als Ersatz bis 1909:
Friedrich Hildner, Architekt.

Die vorgeschlagenen Herren sind bestrebt die Interessen des nördlichen Stadtteiles in jeder Weise zu vertreten.

Die Kandidaten der ersten Klasse sind:

Alfred Esch, Brauereibesitzer.
Dr. Heinrich Fresenius, Prof., Geh. Reg.-Rat.
Christian Glaser, Kaufmann.
Heinrich Häffner, Hotelbesitzer.
Heinrich Schweisguth, Rentner.

Der Vorstand des Nördlichen Bezirksvereins. 9900

Westlicher Bezirksverein.

Nach den von uns mit den anderen Bezirksvereinen, dem Haus- und Grundbesitzer-Verein und der freisinnigen Volkspartei getroffenen Vereinbarungen ersuchen wir die zur 2., bzw. 1. Abteilung wahlberechtigten Mitglieder unseres Vereins und die betr. Bewohner des Westteils dringend, jenen Vereinbarungen getreu, nur für die gemeinsamen, unten genannten Kandidaten, die auch für die Interessen des westlichen Stadtteils eifrig zu wirken bereit sind, eintreten zu wollen.

Inbesondere machen wir darauf aufmerksam, daß Herr Architekt Fr. Hildner als Ersatz bis 1909 aufgestellt ist und die ihm zugedachten Stimmen nur für diese Stelle abgegeben werden müssen.

Der Vorstand.

II. Abteilung:

Eduard Hansohn, Schreinermeister.
Heinrich Hartmann, Bauunternehmer.
Christian Kalkbrenner, Fabrikant.
Justizrat Dr. L. Loeb, Rechtsanwalt und Notar.
Dr. F. Plessner, Arzt.
Alexander Schwank, Architekt.
Als Ersatz für 1909:
Friedrich Hildner, Architekt.

I. Abteilung:

Alfred Esch, Brauereibesitzer.
Dr. H. Fresenius, Geh. Reg.-Rat.
Christian Glaser, Kaufmann.
Heinrich Häffner, Hotelbesitzer.
Heinrich Schweisguth, Rentner.

9899

Stadtverordnetenwahlen.

Getreu den Abmachungen mit den 3 anderen Bezirksvereinen, dem Haus- und Grundbesitzer-Verein und der freisinnigen Volkspartei, welche letztere allein unsere Kandidaten angenommen, empfehlen wir allen Einwohnern des Südviertels, insbesondere unseren verehrlichen Mitgliedern dringend für die nachstehende Liste einzutreten und keinerlei Streichungen daran vorzunehmen. Die vorgeschlagenen Herren sind bestrebt die Interessen des südlichen Stadtteils in jeder Weise zu vertreten.

9885

Die Kandidaten der II. Klasse sind:

Heinrich Hartmann, Bauunternehmer.
Eduard Hansohn, Schreinermeister.
Christian Kalkbrenner, Fabrikant.
Dr. Ludwig Loeb, Justizrat, Rechtsanwalt und Notar.
Dr. Fedor Plessner, prakt. Arzt.
Alexander Schwank, Architekt.

Ersatzwahl bis 1909.

Fritz Hildner, Architekt.

Der Vorstand des Vereins „Süd Wiesbaden“. E. V.

Negrita-Kaffee-Gross-Rösterei

Louis Klein und S. Kraemer,
Straßburg a. R.

Zeichn. „Negrita“ D. R. P. Nr. 92514.

Anerkannt vorzüglichste Qualitäten

von Nr. 1. — per Pfd. an

Kan versuche im eigenen Interesse.

Vertreter: K. Ed. Barth, Lohringsstraße 4.

500

Herbst- und Winter-Herren-

Paletots, Anzüge u. Capes, färb. Ware (Gelegenheitskauf), moderner Stoffe, labelloser Sitz, beste Maßverarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis 30, 35, 40, 45, 50, jetzt 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrat.

9883

Ansehen gestattet. Grosse große Verkaufsräume.

Daniel Birnzwieg, Schwalbacherstr. 30, 1. Stock

(früher Langgasse 3).

Geld

diskret, direkt u. Kapitt. beqmt.
Nägl. beschafft nachweislich
H. Blüher, Wiesbaden,
Dohrheimerstr. 32, part. 9856

Witwer, Schreiner, 35 Jahre
alt, mit Kindern, wünscht mit
edelgestimmter Frau oder Fräulein
in Verbindung zu treten. 9812
Gefl. Off. unter D. 9812 an
die Expedition dieses Blattes.
Anonym zwecklos.

Wir haben mit auszug.: West
Wellbleche
Pferdefrippen
Eisenröhren
Gebrüder Adersmann,
Ludwigstr. 41. 9880

Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird
angenommen. Nägl. Rheinstr. 65,
im Laden. 9730

Schneiderin

hat noch einige Tage frei. Nägl.
Faulbrunnstr. 3, 3. u. 5. St.,
od. Herberstr. 9, Wld. 2. 9793

Krautschnitten

wird befoht. Fr. Wilm, Et-
pillerstraße 14, Wld. 2. 9783

Grüßenz!

Das Jhr. Stellen-Büro der
Lena. Mainz, Od. Markt. 12,
Tel. 914, ist and. Unternehmen
halber sofort oder später völlig zu
verkaufen. 9648

Verordnungen, Verbindungen,
Berf. bezugnehm. v. Louis Becker,
Albrechtstr. 46. 4852

Bürger!

Die Nationalliberalen schlagen Euch zur Wahl in der II. Klasse 5 Akademiker vor. Gebt ihnen die Quittung! Wählt den

roten Zettel,

dessen Kandidaten dem Bürgertum am meisten Rechnung tragen.

Mehrere Handwerker
u. Kaufleute.

9944

Biophontheater

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 6,
Hotel Monopol.

Diese Woche:

Robert Steidl

hochorigiell!

hochorigiell!

Duncan-Parodie

Theodor Bertram in „Rheingold“
Lola Artôt in „Carmen“
Trinklied aus „Fledermaus“
Ständchen aus „Don Cesar“
Trinklied aus „Fledermaus“
Trauung im Automobil — Drama in Venedig
— Verhextes Hotel. — 9890

Literarische Gesellschaft

Wiesbaden.

(Wiesbadener Blumenorden.)

Donnerstag, den 7. November, abends 8 Uhr, im
Kaisersaal, Dohrheimerstraße 15:

II. Vortrag.

August Vungert, Dichter und Komponist:

„Die deutsche Odyssee, II. Teil: Nausikaa“.

Für Mitglieder ist der Eintritt frei. — Eintrittskarten für
Nichtmitglieder: Reservierter Platz 3 Mk., 1. Platz 2 Mk.,
2. Platz oder Galerie 1 Mk., Schülerkarten 50 Pfg., sind in den
Buchhandlungen von Juraan & Densel, Moritz & Münzel,
Noettershäuser, Roemer und Staadt, der Musikalienhandlung
von G. Schellenberg, Gr. Burgstraße, sowie abends an der
Kasse zu erhalten. 9717

Zur Wahl in der 2. Klasse.

Auf Ihr Hausbesitzer und Gewerbetreibende, wählt
einnützig nur charakterfeste Männer aus Eurer
Mitte, die nicht umfallen bei der vorliegenden Beratung
über die Wertzuwachssteuer.

Verlassen können wir uns auf die Herren des Vereins
Süd-Wiesbaden:

Hartmann, Hansohn, Dr. Loeb und Schwank.

Diese sind Feinde jeder einseitigen Belastung. 9935

Mehrere Mitglieder
des Vereins Süd-Wiesbaden.

Außergewöhnliches Angebot!

Es muß Raum für eintreffende Weihnachts-Artikel geschaffen werden; ich unterstelle daher meine Lager-Vorräte einem

Grossen Räumungs-Verkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Ich betone besonders, daß es sich bei diesem Angebot **nicht** um sogenannte „Gelegenheitsposten“ handelt, die für solche Zwecke häufig besonders beschafft werden, sondern um die von mir **regulär** geführten, sorgfältig ausgesuchten, **bewährten** Fabrikate.

Es ist somit Gelegenheit geboten

vom 6.—12. dieses Monats

Gute Waren außergewöhnlich billig

zu erhalten, ohne zusammengewürfelte, nicht benötigte Artikel mitkaufen zu müssen

Nur soweit Vorrat!

Wasch-Garnituren.

Bisher Mark	7.50,	6.75,	5.25,	4.75,	3.25	2.85
Jetzt	5.50,	4.75,	3.90,	3.75,	2.40,	2.10

Kaffee-Service

Bisher Mark	5.50,	4.50,	3.50,	2.35
Jetzt	4.25,	3.50,	2.70,	1.90

Tafel-Service

Bisher Mark	14.50,	9.50,	6.50
Jetzt	12.50,	7.50,	4.50

Steingut.

Speiseteller, blau Zwiebel	9 Pf.
Speiseteller, bemalt	7 "
Dessertteller, mit Rand	4 "
Terrine, 3 Liter Inhalt	110 "
Butterbrotplattchen	10 "

Glaswaren

Kristall-Bierbecher	7 Pf.
Kompottschüssel, 23 cm groß	45 "
Butterdose	12 "
Bierservice, Krug mit 6 Gläsern	85 "
Wasserservice, Flasche, 6 Gläser und Tablette	80 "

Porzellan

6 Tassen (5 Stück)	95 Pf.
6 Tassen mit Goldrand	75 "
6 Kaffeetassen, weiß, dünn	50 "
6 Kaffeetassen mit Malerei	85 "
Teetasse, blau Zwiebel	30 "
Milchkännchen, blau Zwiebel	10 "

Haushaltungs-Tonnen.

22-teilige Garnitur, □ moderne Form mit Golddekor, echt Porzellan	12.75 M.
6 Tonnen blau Zwiebel	132 Pf.
6 Tonnen, bemalt	85 "
6 Gewürztonnen	65 "

Emaile

Teekannen	25 Pf.	Wasserkessel	26 28 30 cm
Essenträger, gestanzt	28 "		190 240 270 Pf.
Essenträger, doppelt	68 "		24 26 28 cm
Milchtöpfe	12 14 cm	Mudelpfannen	60 75 95 Pf.
Kasserollen	25, 35 Pf.	Toilette-Eimer, bemalt	175 Pf.
	22 24 26 cm	Fischkessel	200 Pf.
	70, 90, 110 Pf.	Milchkoher mit Deckel	45 Pf.

Die Verkaufspreise sämtlicher Artikel sind ermäßigt.

Man besichtige die Ausstellung!

Man besichtige die Ausstellung!

9904

Kaufhaus Nietschmann N.

Spezial-Geschäft für vollständige Küchen-Einrichtungen jeder Preislage.

Kirchgasse 29,

neben M. Schneider,

Kirchgasse 29.

Kleines Feuilleton.

Die Kinderstube auf dem Kriegsschiff. „Zum erstenmale in der Geschichte wird die Kabine eines britischen Kriegsschiffes vorübergehend in eine Kinderstube verwandelt werden“ so schreiben die Londoner Mäcker. Der Fall wird in diesen Tagen eintreten, da es sich bewahrheitet, daß der König und die Königin von Spanien ihren kleinen Sohn, den Prinzen von Asturias, nach England mitzunehmen beabsichtigen. Man kann sich allerdings kaum einen größeren Gegensatz denken, als den zwischen einem Schlachtschiff mit Panzerplatten, drehbaren Türmen und riesigen Geschützen — und dem Zimmer eines kleinen, zarten und verweichlichten Babys. Das Kriegsschiff ist der „Renown“ („Der Ruhmsvolle“), der den Prinzen und die Prinzessin von Wales trug, als sie dem indischen Reich einen Besuch abstatteten. Eine Londoner Möbelfirma ist damit beauftragt gewesen, die Kabinen, die das britische Thronfolgerpaar damals bewohnte, für die Aufnahme des Königs und der Königin von Spanien und ihres Söhnchens einzurichten, und die Kabine des letzteren wird vermutlich mit all jenem dastigen und hellen Komfort ausgestattet werden, der einer richtigen englischen „Nursery“ in vornehmen Häusern eigen ist. Das spanische Königspaar und auch der kleine Prinz reisen im strengsten „Incognito“.

Ein verwegenes Kletterkunststück hatte dieser Tage in New-York eine ungeheure Menschenmenge nach dem unteren Broadway gelockt. Mit verhaltenem Atem blickte alles nach dem Turm des neuen Singer-Gebäudes, des höchsten Wolkenstrafers der Welt, hinauf zu der neu angebrachten Fahnenstange, an der mit großer Geschwindigkeit und Sicherheit ein menschliches Wesen in einer Höhe von 700 Fuß über dem Niveau des Broadway auf- und abkletterte. Der kühnste Turmsteiger machte da sein Debut. Es galt, auf der Spitze der Fahnenstange eine Kugel im Gewicht von 14 Pfund anzubringen und mit Blattgold zu belegen und die Fahnenstange weiß anzustreichen. Die Ausführung dieses ebenso gefährlichen wie interessanten Kletterkunststückes war schon wochenlang vorher angekündigt worden. Einem Eisenarbeiter namens Cavelli, der nun den Ruhm besitzt, der kühnste Turmsteiger der Welt zu sein, fiel die Aufgabe zu, die Fahnenstange zu besteigen. Der kühnste Kletterer sah von der Straße so groß wie eine Erbsen aus. Und während die Menge unten jeden Augenblick glaubte, daß er in die Tiefe stürzen könnte, verrichtete er ganz gemütlich seine Arbeit und sah sich dabei noch die herrliche Landschaft an, die die Umgebung New-Yorks bietet. Ein stürmisches Gurren aus Tausenden von Köpfen drang zu dem Turmsteiger hinauf, als er sein Werk vollbracht hatte.

„Sie können mich gern haben!“ Eine Wiener Nebenart ist's die das Wiener Gericht dieser Tage nachsprühen hatte. Eine Mobistin war von einem Möbelhändler zur Schuldenfälligkeit aufgefordert worden. Sie zahlte nicht und ließ obendrein bestellen: „Nichten Sie Ihren Chef aus, er kann mich lebenslänglich gern haben!“ Da der Händler hierin eine Beleidigung erblickte, klagte er. Ein vom Gericht geladener Sachverständiger, ein Schriftsteller, erklärte, daß die Nebenart an das berühmte Zitat aus „Götter von Verlichungen“ erinnere und wohl eine bespöttelnde Nebenart, aber keine Beleidigung sei. Man brachte sie nicht trüglich aufzufassen. Auch bei dem genannten Zitat denke sich der Wiener häufig: „Ich kann die Arbeit machen, kann sie aber auch unterlassen.“ Das Gericht kam daraufhin zur Preisprechung, da es in der Auslegung vom „Gern-haben“ objektiv nicht den Tatbestand einer Ehrenbeleidigung erblickte.

Auf der Hochzeitsreise. Junge Frau (als ihr Gatte vor Eintritt der vierundzwanzigstündigen Eisenbahnfahrt eine Zeitung kauft, schmollend): „Du willst doch nicht etwa unterwegs lesen, Edward?“

Der alte Dorfbar. „Gestern S', schrei'n S' hat glei', wenn i' Schno schneid'! ... Sie glaub'n gar net, wenn ma' alt wird, wie da d' Aug'n ausfall'n!“

Anspruchsvoll. „Du, Alois, die neue Mietpartei will durch-aus ein Badzimmer!“ — „Ja, ja, heutzutage' hab't schon jeder Lump!“

Berliner Volksmurmur vor sechzig Jahren. Wir lesen in der „Täglichen Rundschau“: In dieser ersten Zeit, die leider Gottes mit soviel Ungefundem und Krankhaftem gen'rt wird, erfrischt in doppeltem Maße der alte kernige Volksmurmur. Seiner hat Berlin, seine Typen, seinen Witz und sein Wesen echter

geschilbert, als Adolf Mahlbrenner, alias Brennglas, in jenen, mit Hofmanns köstlichen Bildern geschmückten Büchern, die gerade vor zwei Menschenaltern alle Welt erfrachten. Aus dieser Fülle drastischer Szenen sei hier ein Scherz herausgehoben:

Die neue Geschichte. (Unterhaltung zweier Männer aus dem Volke.)

A: Sag mal, hast Du denn schon davon gehört?

B: Wovon denn?

A: Nu, von die Geschichte mit den — mit den — na, da draußen, da neben die — hee! wie heeßen denn die Leute?

B: Meinst Du vielleicht die neue Bierneise?

A: I nee doch! Ich merne die Geschichte mit den — na, der Name schwedt mir uf de Lippe. Die da draußen vorjegangen

is, da bei — da draußen bei — Jott, Du mußt ja den Ort kennen!

B: Ach, Jees, det is die Geschichte mit den — ja, die kenn id — mit den — na mit den — Jees, wie heeßt er doch? Die meenste?

A: Richtig, die meen id. Also Du kennst se schon?

B: Ja, die kenn id; die hot mir ja der — der — na, wie heeßt er denn, erzähl. Der — da draußen — Du weest ja!

A: Ja, id weest schon, det is die Geschichte! Von den hab id se noch.

Karl Schipper, Lithograph, Rheinstr. 31.
Erstklassige Arbeiten. — Mässige Preise. 5663

Wiesbaden, November 1907.

P. P.

Wir gestatten uns, unsere geschätzten Kunden, sowie das verehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass wir unsere Geschäftslokalitäten, im Parterre und 1. Stock,

bedeutend vergrößert

haben, sodass wir die Abteilungen

**Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche,
Strumpfwaren, Trikotagen, Handschuhe,**

Knaben- und Mädchen-Garderoben,

Damen-Blusen, Morgenröcke, Kostümröcke und Unterröcke

übersichtlich, zur grössten Bequemlichkeit unserer geschätzten Abnehmer einrichten konnten. **Grosse helle Anprobierzimmer** stehen unseren werten Kunden zur Verfügung.

Um gefl. Besichtigung bitten ergebenst

Gebrüder Baum,

Telephon 977.

Telephon 977.

6 Webergasse 6 — Ecke Kleine Burgstrasse.

Geschäftsprinzipien unserer Firma sind:

Grösste Auswahl. — Beste Waren. — Billigste Preise. — Kulanteste Bedienung.

S. Blumenthal & Co

Kirchgasse
39/41.

Kirchgasse
39/41.

Pf. 95 Pf.
WOCHEN

Fortsetzung

unseres

grossen Extra-Verkaufes.

Jeder Tag bringt neue **95-Pf.-Artikel**, welche sich den bisher gebotenen ebenbürtig anreihen.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 192

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 261.

Donnerstag, den 7. November 1907.

22. Jahrgang.

Amthlicher Theil

Bekanntmachung.

Den Herren Stadtverordneten habe ich die traurige Mitteilung zu machen, daß das Mitglied unseres Kollegiums

Herr Stadtverordneter

Wilhelm Löw

am 4. November l. J. gestorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. November l. J., nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause Webergasse 48 aus, auf dem alten Friedhof statt.

Wiesbaden, den 5. November 1907.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 8. November l. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Entwurf des abgeänderten Fluchlinienplans der Nikolaistraße. Ver. B.-A.
2. Nachforderung von 3000 M. für die bauliche Fertigstellung der Dreilindenquelle und deren Ableitung im Straßengebiet. Ver. B.-A.
3. Antrag auf Bewilligung von 35 000 M. zur Anschaffung von 2 Schulbaracken für die Schulen an der Bleichstraße und am Blücherplatz. Ver. B.-A.
4. Ein Gesuch um Bestimmung des Platzes für eine Wismarsäule. Ver. B.-A.
5. Abänderung des Fluchlinienplans der 2. Ringstraße. Ver. B.-A.
6. Entfernung einiger Bäume in den städtischen Anlagen. Ver. b. bestellten Kommission.
7. Antrag auf Bewilligung von 7481 M. zur Anschaffung von Wirtschaftsgütern für die chirurgische Abteilung des städt. Krankenhauses. Ver. B.-A.
8. Desgleichen von 3500 M. zur Deckung der durch Räumung des umzubauenden Verwaltungsgebäudes des städt. Krankenhauses entstehenden Unkosten.
9. Entwurf einer Wertzuwachssteuer-Ordnung.
10. Renzwahl von 5 Kommissionen zur Abschätzung von Kriegsteilungen für die 3 Jahre 1908, 1909 und 1910.
11. Ankauf eines Grundstücks im Distrikt Unterschwarzenberg. Ver. B.-A.
12. Desgl. im Distrikt Kleinfeldchen. Ver. B.-A.
13. Erwerbung eines dem Kommunal-Verband gehörigen Grundstücks am Kaiser Friedrich-Ring. Ver. B.-A.
14. Ankauf von Grundstücken beim Südfriedhof. Ver. B.-A.
15. Verkauf einer kleinen Feldwegfläche bei der Rüdesheimerstraße. Ver. B.-A.
16. Ankauf von Wiesenflächen im Distrikt Altenweier.

Wiesbaden, den 5. November 1907.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Nach § 1 der hiesigen Hundesteuer-Ordnung ist für jeden Hund, der im Stadtbezirk Wiesbaden länger als 3 Wochen im Steuerjahre gehalten wird, eine Jahressteuer von 20 Mark und wenn der Hund eine Schulterhöhe von mehr als 50 cm hat, eine solche von 30 Mark zur Steuerkasse zu entrichten. Hiernach werden diejenigen Besitzer von Hunden, die im Laufe dieses Jahres hier zugezogen sind und die Hundesteuer bis jetzt noch nicht bezahlt haben, zur Anmeldung der Hunde und zur Zahlung der Hundesteuer aufgefordert.

Wer dieser seiner Verpflichtung nicht nachkommt, verfällt in eine Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1907.

9326 Der Magistrat — Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit werden Interessenten daran erinnert, die in Gärten liegenden Wasserleitungen zu entleeren und Hausleitungen so, soweit erforderlich, mit ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Einfrieren zu versehen, wobei das Anbringen eines Thermometers empfehlenswert ist.

Insbesondere wird auf die in Neubauten vorhandene große Gefahr aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 4. November 1907.

9897

Der Magistrat — Wasser- u. Lichtwerke.

Bekanntmachung

betr. Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und werthvollen Unterstützung weiser Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel zuschießen läßt, um den armen Kindern, welche zu Hause morgens, ehe sie zur Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brot, ja mitunter nicht einmal dieses erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrütze und Brot geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich 478 von den Herren Rektoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug über 33 000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Vätern und Lehrern gehört hat, welche günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Gaben, über welche öffentlich quittiert werden wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation:

Herr Stadtrat Rentner Kimmel, Kaiser Friedrich-Ring 67,
Herr Stadtverordneter Uhrmacher Baumbach, Kirchstraße 62,
Herr Stadtverordneter Oberst j. D. Castenbrog, Taunusstr. 4,
Herr Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. med. Cuno, kleine Burgstraße 9,

Herr Stadtverordneter Schuhmachermeister Gul, Helenestr. 2,

Herr Bezirksvorsteher Rentner Ringel, Goethestraße 17,

Herr Bezirksvorsteher Wagner, Dohheimerstraße 88,

Herr Bezirksvorsteher Rentner Brenner, Rheinstraße 98,

Herr Bezirksvorsteher Kaufmann Flöchner, Welltriftstraße 6,

Herr Bezirksvorsteher Architekt Burt, Anasstraße 2,

Herr Bezirksvorsteher Lehrer Wedesweiller, Blatterstraße 126,

Herr Bezirksvorsteher Kaufmann Wödel, Langgasse 24,

Herr Bezirksvorsteher Rentner Berger, Wismardring 20,

Herr Bezirksvorsteher Rentner Vollmer, Hainertweg 10,

Herr Bezirksvorsteher Drehermeister Bollinger, Schwalbacherstraße 25,

Herr Bezirksvorsteher Schuhmachermeister Rumpf, Saal-

gasse 18,

Herr Bezirksvorsteher Rentner Rabesch, Quersfeldstraße 3,

sowie das städtische Armenbureau, Rathaus, Zimmer 11.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Hoflieferant Aug. Engel, Hauptgeschäft Taunusstr. 12/14,

Zweiggeschäfte Wilhelmstraße 2 und Neugasse 2,

Herr Kaufmann Emil Hees, vormals C. Alder, Große Burg-

straße 16,

Herr Stadtverordneter Kaufmann A. Mollath, Michelberg 14,

Herr Kaufmann E. Schend, Inhaber der Firma C. Koch, Lang-

gasse 33.

Wiesbaden, 1. November 1907.

Namens der städtischen Armen-Deputation.

Travers, Weigeordneter.

Verdingung.

Die Erd- und Maurerarbeiten für das Gebäude der neuen Ammoniakfabrik der Gasanstalt sind zu vergeben. Angebote hierfür müssen bis zum 9. November d. J., mittags 12 Uhr, verschlossen und mit der Aufschrift „Erd- und Maurerarbeiten für die Ammoniakfabrik“ versehen an die unterzeichnete Verwaltung, Marktstraße Nr. 16, Zimmer Nr. 12, eingeleistet sein.

Angebotsvordruck und Bedingungen werden im Bau-bureau der Gasfabrik, Mainzerlandstraße Nr. 4, und im Verwaltungsgebäude, Marktstraße Nr. 16, Zimmer Nr. 12, gegen eine Gebühr von Mark 1.— abgegeben. Die Zeichnungen können auf dem Bau-bureau der Gasfabrik besichtigt werden, wo auch sonstige nähere Auskunft erteilt wird.

Wiesbaden, den 1. November 1907.

Die Verwaltung

der städtischen Wasser- u. Lichtwerke.

9704

Bekanntmachung

betreffend Verkauf eines Baublocks in Wiesbaden.

Zwei gegenüber dem Hauptbahnhof belegene, von dem Bahnhofspfad, der Kaiser- und Nikolaistraße umgrenzte Bauplätze mit einem Flächen-inhalte von 33 ar 36 qm, sollen einzeln oder im ganzen verkauft werden.

Die Frontlängen betragen: An dem Bahnhofsplatz 65,77 m, an der Kaiserstraße 36,00 m, an der Nikolaistraße 50,00 m.

Die Verkaufsbedingungen und ein Plan können im Rathause Zimmer Nr. 44 eingesehen oder von da auch gegen portofreie Einsendung von 1.50 M. bezogen werden.

Schriftliche Angebote werden bis zum 31. Januar 1908 an den Magistrat zu Wiesbaden erbeten.

Wiesbaden, den 23. September 1907.

6931

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das warme Frühstück an arme Schulkinder der Stadt Wiesbaden im Winter 1907/08 erforderlichen Hafergrütze — ungefähr 1200 bis 1500 Kilogramm — soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden.

Angebote nebst Proben sind bis Montag, den 11. November, vormittags 10 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 11, einzureichen, wo die Angebote alsdann in Gegenwart etwa erschienenen Anbieter eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 1. November 1907.

9805 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung

Die Ehefrau des Tagelöhners Theodor Sellmeier, Philippine geb. Crispinus geboren am 7. Juni 1872 zu Alzei, zuletzt dahier Schwalbacherstr. Nr. 51 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihre Kinder, so daß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen.

Wir ersuchen um Mitteilung deren Aufenthalts.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1907.

9777 Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Handamthlicher Theil

Flaschenwein-Versteigerung.

Im Auftrage der Firma Heuss & Co., Weingroßhandlung hier, versteigere ich wegen Geschäftsaufgabe Dienstag, den 12. November, vormittags 11 Uhr, im Gartensaal des Hotel-Restaurants „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35:

4000 Flaschen Weiß- und Rotweine

zum größten Teil Rheing. Original-Gewächse, darunter Kabinetsweine der Kgl. Preuß. Domäne aus den Lagen Markobrunn, Rüdesheim, Steinberg, Ahmannshausen, ferner

1000 fl. Kognak und Rum.

Proben werden während der Versteigerung und 1 Stunde vor derselben verabreicht.

Anschließend hieran nachmittags 3 Uhr, im Hofe Moritzstraße 9: Ovale Lagerfässer, 1/2, 1/3 und 1/4 Stück. Verbandsfässer in allen Größen, Lagersteine, 1 Kaffaschrank, 1 Briefschrank, Kopierpresse, Weinpumpe mit Schlauchgehirr, Filtrirmaschine, 1 Schneidbank, 1 Flugbock, kupferne Stützen, Küferkarren, diverses Küfergehirr, sowie ein eisernes Flaschengestell für circa 8000 Flaschen und ein eisernes Wasserreservoir.

Adam Bender.

Auktionator u. Tagator.

Geschäftsflokal: 2 Bleichstraße 2. 9864

Warnung.

Da meine Frau sich böswillig von mir entfernte, so warne ich, derselben weder etwas zu leihen noch zu borgen, da ich für nichts hafte.

Wiesbaden, den 4. November 1907.

4356 Anton Wehler, Maurer.

Das beste Licht für die Augen

ist eine gutbrennende, hellleuchtende

Petroleum-Lampe.

Ich empfehle daher zum Herbst und Winter mein großes Lager in Petroleum-Hängelampen, Stehlampen, Wandlampen, Spiritusglühlicht-Brenner, Petroleumglühlicht-Brenner, Petroleumverbrauch pro Stunde 1 Pfennig.

Mattia Rossi, Neuhäusergasse 3.

Telefon 2060. 9443

Diese Woche kommt ein großer Posten Wieslederstiefel, sowie Kinderstiefel billig zum Verkauf Marktstraße 22, I, 1. Laden. 9386

An die Wähler!

Die Nationalliberalen haben bereits wieder den Boden der sachlichen Diskussion verlassen. Sie suchen die Freisinnigen ins Unrecht zu setzen, indem sie ihnen vorwerfen, sie seien Schuld daran, daß eine Einigung der bürgerlichen Parteien nicht zustande gekommen sei.

Warum hat die Freisinnige Volkspartei keine Einigung in der 2. u. 3. Klasse gewollt?

Weil die Wählerschaft, wie die letzten Stadtverordnetenwahlen bewiesen haben, eine solche Einigung nicht will: Diese Einigung nimmt der Wählerschaft alle Rechte;

Weil alle Einigungsverhandlungen, wenn sie von nationalliberaler Seite ausgehen, immer die Unterdrückung der Freisinnigen zum Ziel haben;

Weil es den Nationalliberalen nicht um die Einigung mit den Freisinnigen, sondern um eine Einigung mit den anderen politischen Parteien und zwar gegen die Freisinnigen zu tun ist.

In der 3. Klasse allein war eine Einigung geboten, und zwar mit Rücksicht auf die in der 3. Klasse besonders stark vertretene Sozialdemokratie. Wenn die Einigung, die zu stande gekommen ist, sich nur auf vier Kandidaten bezieht, dann ist daran nicht die Freisinnige Volkspartei schuld: Die Nationalliberalen haben alle freisinnigen Kandidaten abgelehnt. Nur notgedrungen nahmen sie den der freisinnigen Volkspartei nahestehenden Lehrer Klärner in das Kompromiß auf. Die Freisinnigen haben 5 ausgesprochene Nationalliberale aufgestellt, die Nationalliberalen keinen einzigen Anhänger der freisinnigen Volkspartei. Dies zur Charakteristik der Einigungs-Bestrebungen der Nationalliberalen.

9840

Der Vorstand des Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei.

Die Quertreiber

sind wieder an der Arbeit. Dieselben Persönlichkeiten, die auch früher schon in letzter Minute mit Sonderlisten auftraten und Verwirrung anzurichten suchten, stellen jetzt wieder sogen. unparteiische Listen auf. Um dem einen oder anderen Freunde, der in Gefahr ist durchzufallen, weiter zu helfen, bilden sie Listen mit Kandidaten aus allen Lagern.

Laßt Euch darum durch diese „unparteiischen“ Listen nicht irre machen. Tretet Mann für Mann für die Kandidaten ein, die der Wahlverein der freisinnigen Volkspartei, der Haus- und Grundbesitzer-Verein und die Bezirksvereine nach langen eingehenden Beratungen Euch zur Wahl vorgeschlagen haben.

Wählt in der

9884

I. Klasse:

Alfred Esch, Brauereibesitzer.
Dr. Heinrich Fresenius, Prof., Geh. Reg.-Rat.
Christian Glaser, Kaufmann.
Heinrich Häffner, Hotelbesitzer.
Heinrich Schweisguth, Rentner.

II. Klasse:

Eduard Sanjohn, Schreinermeister.
Heinrich Hartmann, Bauunternehmer.
Christian Kalkbrenner, Fabrikant.
Justizrat Dr. Ludwig Loeb, Rechtsanwalt u. Notar.
Dr. Fedor Blecher, prakt. Arzt.
Alexander Schwank, Architekt.
Als Ersatz bis 1909:
Friedrich Gildner, Architekt.

An unsere Mitbürger!

Zu den bevorstehenden

Stadtverordnetenwahlen

haben sich die unterzeichneten Parteien zu gemeinsamem Vorgehen geeinigt.

Wir bedauern es aufrichtig, daß der Vorschlag des nationalliberalen Parteivorstandes, ein Zusammengehen sämtlicher bürgerlichen Parteien in allen Klassen anzustreben, vom Vorstand der freisinnigen Volkspartei abgelehnt worden ist, und daß nachträglich selbst für die dritte Klasse nur eine teilweise Einigung erzielt werden konnte.

Wenn hierdurch notgedrungen in einen gewissen Gegensatz zu der freisinnigen Volkspartei gedrängt sind, so haben wir uns doch bestrebt, Kandidaten aufzustellen, bei denen nicht die Parteistellung sondern deren Tüchtigkeit ausschlaggebend war.

Dabei haben wir leider nicht alle uns gemachten Vorschläge berücksichtigen, nicht jedem der an uns herangetretenen Wünsche gerecht werden können. Indessen glauben wir, daß unsere Liste eine entsprechende Vertretung fast aller wichtigen Berufs- und Berufskreise gewährleistet, und daß die Persönlichkeiten, die wir vorschlagen, sich des allgemeinen Vertrauens der Bürgererschaft erfreuen.

Wir bitten daher unsere Mitbürger und ganz besonders unsere Parteigänger und Freunde dringend, für diese Liste einzutreten, und den nach sorgfältiger und gewissenhafter Prüfung von den vereinigten Ausschüssen aufgestellten Kandidaten ihre Stimmen zu geben. Wir hoffen zuversichtlich Männer gefunden zu haben, die ihre ganze Kraft für die Wohlfahrt unserer geliebten Vaterstadt einsetzen werden.

Wir schlagen vor für die

II. Abteilung.

Dr. L. Cavet, Agl. Gartenbauinspektor.
A. von Eck, Justizrat.
L. Euler, Architekt.
Chr. Kalkbrenner, Fabrikant.
W. Laaff, Rechtsanwalt.
Prof. Dr. E. Wickel, Oberlehrer.
Erfassung für Herrn Stadtrat Kimmel bis 1909:
Gg. Hahn, Badhausbesitzer.

I. Abteilung.

A. Esch, Brauereibesitzer.
Prof. Dr. H. Fresenius, Geh. Regierungs-Rat.
H. Häffner, Hotelbesitzer.
H. Burandt, Kaufmann und Konsul a. D.
H. Schneider, Schreinermeister und Vorsitzender der Handwerkskammer.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1907.

Für den Zentrums-Wahlverein:

K. Kriese, Rechtsanwalt.
O. Haumbach, Uhrmacher und Stadtverordneter.
J. Flak, Schreinermeister und Stadtverordneter.
Mathias Bentz, Kaufmann und Stadtverordneter.

Für die konservative Vereinigung:

Wilhelm, Oberleutnant a. D.
Castendyck, Oberst i. D. und Stadtverordneter.
K. Grimm, Rentner.
K. J. Koniecki, Schlossermeister.

Für den nationalliberalen Wahlverein:

Fritz Siebert, Justizrat und Stadtverordneter.
Dr. L. Dreyer, Stadtverordneter.
Dr. A. Rehner, Justizrat und Stadtverordneter.
Dr. L. Grünhut, Chemiker.

Für die Handwerker-Vereinigung:

Carl Meier, Schlossermeister.
F. Kaltwasser, Tagelöhnermeister und Stadtverordneter.
Ad. Rich. Hartmann, Tischlermeister.
Carl Gath, Schlossermeister und Stadtverordneter.

Für den Wiesbadener Beamten-Verein:

H. Bausch, Amtsgerichtsekretär.
H. Battenfeld, Regierungs-Hauptkassier-Kassierer.
J. Kuschau, Hilfsamtssekretär.
E. Heinrich, Steuersekretär.

Die Wahlen finden statt für die

II. Abteilung:

Donnerstag, den 7. November 1907, vormittags von 9—1 Uhr, nachm. von 4—6 Uhr, für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A—L beginnen im Wahlsaal des Rathauses, Zimmer Nr. 16 (Erdbereich), M—Z beginnen im Bürgeraal des Rathauses, Zimmer Nr. 36 (1. Etage hoch).

Zur Beachtung! Von unseren vereinigten Parteien werden nur **grüne Stimmzettel**

I. Abteilung:

Freitag, den 8. November 1907, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr für alle Wahlberechtigten im Bürgeraal des Rathauses, Zimmer Nr. 36 (1. Etage hoch).

ausgegeben und bitten wir dringend, nur die auf diesen grünen Stimmzetteln bezeichneten Kandidaten zu wählen.

9909

Robert Elliott: "Duncan Parodie".
Drama in Venedig. — Trauung im Automobil. — Humoresken.
— Abfahrt des Schneedampfers „Cecilia“. 97/173

Kaufen Sie Ihre Schuhwaren beim Fachmann

und Sie können überzeugt sein, daß Sie gut, solid und billig gekauft haben.

Der Fachmann legt besonderen Wert darauf nur gute Waren zu führen, welche auch später reparaturfähig sind.

Der Fachmann besitzt meistens eine Maß- und Reparaturwerkstätte, wodurch er einen guten Nebenerwerb hat und ist infolgedessen in der Lage, seine Waren mit dem geringsten Nutzen verkaufen zu können.

Der Fachmann besorgt sämtliche vorkommende Reparaturen aufs gewissenhafteste und wird hierdurch die Garantie für bedeutend längere Haltbarkeit des Schuhwerks geboten.

Schuhwarenlager Wilh. Pütz

Bleichstr. 27, Ecke Walramstr.

Eigene Maß- und Reparaturwerkstätte.

9461

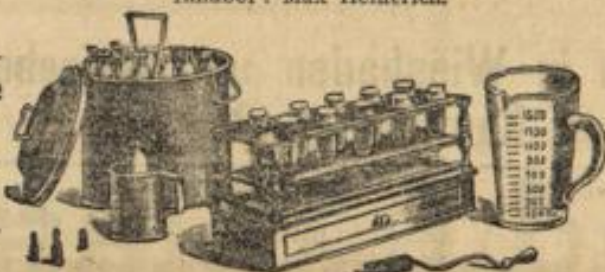
Eine komplette Wöchnerinnen- und Baby-Ausstattung

finden Sie im Schaufenster der Firma

P. A. Stoss Nachfolger, Taunusstrasse 2,

Inhaber: Max Helfferich.

Verlangen Sie
meinen
Wöchnerinnen-
Prospekt.



Babywagen
werden
leihweise
abgegeben.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Milchkochapparaten
Stechbecken
Saugern
Beissringen

Bettunterlagestoffen
Klosettstühlen
Bidets
Milchzucker

Verbandstoffen
Babywagen
Babybadewannen
Irrigatoren

9525

Gelegenheitskäufe!

Meine Schuhwaren

sind haltbar und kosten nicht viel!

Reiche Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualitäten und Größen zu unglaublich billigen Preisen findet man

Marktstr. 22, 1.

Rein Laden
Telefon 1894.

9703

Fettleibigkeit und Korpulenz.

Selt Jahren bewährt von vielen Ärzten empfohlen

Laarmann's Entfettungstee, Marke „Reduzin“.

Besteht aus: Hagbutten, Fenchel, Linden je 10, Hahnen, Kamille je 10, Paraisa, Liebstöckel, Nachschal, Wacholder je 20, Senen, sibir. Wollkraut je 10, Pfeffer, Anis je 10, Heidekraut je 10, Fenchel je 10, Wollkraut je 10.

In Paketen à Mk. 1.50, Mk. 3.- und Mk. 5.-

Alleiniger Hersteller: Gustav Laarmann, Berlin S. 59.

Zu haben in fast sämtlichen Apotheken.

In Wiesbaden zu haben: Taunus-Apotheke, Taunusstr.

4215

Blutwein.

Für Blutarmer und Magenfranke empfehle meinen gut bekömmlichen Heidelbeerwein 1/1 Glas 65 Pf.

Carl Gattermer, Obstweinkellerei,
Dohheimerstraße 74. Rheinstraße 73.

Neu! Petroleum-Glühlucht „Kronos“

einfache Behandlung, sofort Glühlucht, kein Ruß, kein Überheizen der Lampe, hell wie Gas, auf 14" Gewinde stehend, empfiehlt

Ludwig Hofeld, Bahnhofstrasse 16.

Täglich frisch!



in

9845

Frickel's Fischhallen

Grabenstr. 16. Bleichstr. 4. Herderstr. 21.

Zwiebeln

per Pfund 6 Pf., 4 Pfund 20 Pf.

7865

Carl Gattermer, Dohheimerstraße 74,
Rheinstraße 73.

Ratskeller



Mittwoch, 6. November:

Metzelsuppe.

Carl Herborn, Hoftraiteur.

9853

Brennholz, Kohlen und Briketts

liefert in Fuhrn und in Säcken frei ins Haus

1497

W. Gail Wwe.,

Parkettboden-Fabrik und Bauschreinerei

Biebrich a. Rh. Telefon No. 13

und Wiesbaden, Bahnhofstrasse 4. Telefon No. 84.



W. Sulzbach's

Friseur-Salons zum Kopfwaschen mit elektr. Trocknungsapparat.
Für Herren u. Damen, Barrenstr. 4 Anwendung der Kopf-
Massage mit neuem Haarwurzelschmerzmittel in angenehmer
Weilgeruch.

Haararbeiten aller Art. Jetzt trägt man große, dem moder-
nen Modus entsprechende Frisuren. Wenn Ihnen Unteragen
aus reinen natürl. Haaren u. Schnitthaaren zu teuer sind, so ver-
wenden Sie doch Ihre ausgefallenen oder wenn Sie sehr hartes
Haar haben schneiden oder lassen Sie sich von einem tüchtigen
Damenfriseur einen Teil so viel eben nötig heraus schneiden.
Daraus kann ich Ihnen moderne Haarpuffs in Unterlagen billiger
herstellen. Weiter empfehle meine vorzüglichen Haarwasser - Farben
und Blondieren.

8748

Metallarbeiten f. Neubauten.
Freiarbeiten 4608
Louis Becker, Al. str. 48.

Kaiseroel

(nicht explodierbares Petroleum)

ist das

beste aller Leuchtöle.

Kaiseroel

brennt auf jeder Petroleum-Lampe u. ist ferner ein
hervorragendes Material

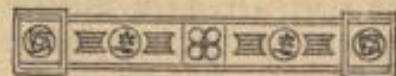
zur Speisung von Petroleum-Öfen u. Petroleum-
Kochmaschinen.

Garantiert echt zu haben in sämtl. besseren
Kolonialwaren-Geschäften.

Engros-Niederlage:

Ed. Weygandt,

Wiesbaden, Kircgasse 34. 8483



Solidor!

Solidester Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.

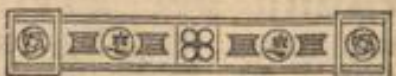
Preis: Mk. 1.95

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz Langgasse

= 20. =



75 50

und Brillen in jeder Preisklasse. 7443
Genaue Bestimmung der Gläser kostenlos.
C. Hahn, (Znd. E. Bringer), Optiker
Langgasse 8.

Kuneroel

feinstes Cocos-Speisefett

zum

Braten, Backen, Kochen

vielfach prämiert, von jeder Hausfrau

benutzt.

Verkaufsstellen in Wiesbaden:

Blumer, Otto	Adelheidstr. 75
Becker, Gab.	Bismarck-Ring 37.
Böhm, Ed.	Adolfstr. 7
Bund, H.	Rheinstr. 3
Brodts Nachf.	Albrechtstr. 16
Beysiegel, Mart.	Friedrichstr. 50
Becht, August	Gneisenaustr. 19
Dorn, Jos.	Jahnstr. 80
Dorn, Jos.	Jahnstr.
Ender, Peter	Michelsberg 32
Erb, Carl	Moritzstr.
Fetz, Carl	Wellritzstr. 5
Frey Jacob	Ersbacherstr. 3
Flick, Hch.	Luxemburgstr. 2
Fuchs, Gg.	Moritzstr. 46
Fuchs, D.	Saalgasse 4
Fuchs, Gg.	Moritzstr.
Genter, Ad.	Bahnhofstr. 12
Groll, Fr.	Göthestr. 13
Huber, Jac.	Bleichstr. 15
Hofmann L.	Adelheidstr. 60
Haub, J.	Mühlgasse 13
Helbig, Jac.	Blücherstr. 1
Haybach, Ad.	Hellmundstr. 43
Huth, Pet., Kaiser	Friedrich-Ring 14
Klees, Wilh.	Oranienstr. 52
Koch, J.	Moritzstr. 3
Kissel, Ph.	Röderstr. 27
Kotthener, Aug.	Nerostr. 26
Klees, W.	Oranienstr.
Lang, Carl	Sodanplatz 3
Lieser, Ph.	Luisenstr. 43
Löffler, Louis	Lehrstr. 2
Müller, Fried.	Nerostr. 35
Massig, Willy	Wellritzstr. 25
Quint, Peter	u. Scharnhorststr. 12
Rudolph, E.	Marktstr. 14
Spring, J.	Frankenstr. 10
Schönfelder, E.	Bismarck-Ring 23
Schüller, Ad.	Herderstr. 17
Schnab, F.	Hirschgraben 7
Werner, Carl	Grabenstr. 3
Witt, Carl	Dotzheimerstr. 50
Weil, Hch.	Michelsberg 11
Weber, I. W.	Röderstr. 25
	Moritzstr.

General-Representanz:

Adolf Klingsch Wwe.,
Wiesbaden, Wellritzstr. 8.

99/109

Großer Schuhverkauf!

Gut! Nur Neugasse 22, 1. Etage 105 012.

8391

Kaufleute!

Die Vorstände der unterzeichneten kaufmännischen Vereine haben beschlossen endlich dem Grundsatz:

„Politik gehört nicht in's Rathaus“

praktische Geltung zu verschaffen und schlagen in der Erwägung, dass die Kaufmannschaft seither nicht die ihrer Bedeutung und ihrer Steuerlast entsprechende Vertretung hatte, folgende weiße, parteilose Zettel vor:

Für die II. Klasse

Cavet, Dr. L. Kgl. Gartenbauinspektor,
von Eck, A. Justizrat,
Euler, L. Architekt,
Hartmann, Sch. Bauunternehmer,
Kalkbrenner, Chr. Fabrikant.
Möckel, Ed. Fa. Ed. Fraund jr. Hüte- u. Mützenfabrik.

Ersatzwahl bis 1909.

Hahn, Gg. Badhausbesitzer.

Wir sind überzeugt, dass mit diesen Vorschlägen den berechtigten Wünschen der Kaufmannschaft vollkommen Rechnung getragen wird.

Der Vorstand des Vereins der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung e. V.
Der Vorstand des Vereins selbstständiger Kaufleute e. V.

Für die I. Klasse

Esch, A. Brauereibesitzer,
Fresenius, H. Professor Dr. Geh. Reg.-Rat.
Häffner, H. Hotelbesitzer,
Burandt, H. Kaufmann und Konsul a. D.
Glaser Chr. Kaufmann.

9752

Wähler der II. und I. Klasse.

„Politik gehört nicht in's Rathaus“.

Wählt nicht nach dem Partei-Kommando, sondern nach eigenem Ermessen!

Die bewährten Männer müssen wieder gewählt werden!

Wir empfehlen Euch daher die Wahl des weissen parteilosen Zettels:

Für die II. Klasse:

Cavet, Dr. L. Kgl. Gartenbauinspektor,
von Eck, A. Justizrat.
Euler, L. Architekt.
Hartmann, Sch. Bauunternehmer.
Kalkbrenner, Chr. Fabrikant.
Möckel, Ed. Fa. Ed. Fraund jr., Hüte- u. Mützenfabrik.

Ersatzwahl bis 1909.

Hahn, Gg. Badhausbesitzer.

Für die I. Klasse:

Esch, A. Brauereibesitzer.
Fresenius, H. Professor, Dr. Geh. Reg.-Rat.
Häffner, H. Hotelbesitzer.
Burandt, H. Kaufmann und Konsul a. D.
Glaser, Chr. Gross-Kaufmann.

Viele Wähler der Freisinnigen Partei.

Viele Wähler der Nationalliberalen Partei.

Mitbürger!

In den Tagen vom 4. bis 8. November d. J. finden die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung statt. Es gilt Männer zu wählen, die gewillt und befähigt sind, den Gedanken der freien Selbstverwaltung hochzuhalten, die Rechte der Bürgerchaft rückhaltlos zu vertreten, ohne Sonderinteressen für das Wohl der Gesamtheit zu arbeiten, insbesondere bei der Reorganisation unserer städtischen Finanzen mitzuwirken und hier den Grundsatz einer gerechten Besteuerung durchzusetzen.

Die Kandidaten, die wir nach pflichtmäßigen Erwägungen zur Wahl vorschlagen, bieten uns durch ihre seitherige Tätigkeit und durch ihr privates Wirken die Gewähr, daß sie diesen Ansprüchen gerecht werden. Wir empfehlen unter Hintansetzung aller einseitigen politischen Gesichtspunkte die ausscheidenden Stadtverordneten, die sich in unserem Sinne bewährt haben, zur Wiederwahl und ferner Kandidaten aus allen Ständen und Berufen.

In der III. Klasse haben wir uns im Interesse eines Zusammengehens der bürgerlichen Parteien bezüglich einer Anzahl Kandidaten mit der nationalliberalen Partei, der konservativen Vereinigung und der Zentrumspartei geeinigt, so daß wir in der III. Klasse neben diesen Kandidaten nur einen einzigen Sonderkandidaten vorzuschlagen haben.

Unsere Kandidaten in der I. und II. Klasse sind:

I. Abteilung.

Alfred Esch, Brauereibesitzer.
Dr. Heinrich Fresenius, Prof., Geh. Reg.-Rat.
Christian Glaser, Kaufmann.
Heinrich Häffner, Hotelbesitzer.
Heinrich Schweisguth, Rentner.

II. Abteilung.

Eduard Sanjohn, Schreinermeister.
Heinrich Hartmann, Bauunternehmer.
Christian Kalkbrenner, Fabrikant.
Justizrat Dr. Ludwig Koch, Rechtsanw. u. Notar.
Dr. Fedor Plehner, prakt. Arzt.
Alexander Schwan, Architekt.
Als Ersatz bis 1909: **Friedrich Schildner,** Architekt.

Wir fordern alle unsere Mitglieder und Freunde auf, Mann für Mann für diese unsere Kandidaten einzutreten.

9831

Der Vorstand der Freisinnigen Volkspartei:

Justizrat Dr. Alberti. Ph. Beck. Georg Bücher. G. Fiedig. A. Gith. Simon Geh. Wilh. Holtzhaus. Dr. Jungermann.
Wilhelm Kimmel. Wilhelm Kraft. C. Malecomfius. Alf. Möglich. Al. Mollath. Sch. Wolff.

Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins.
Der Vorstand des Bezirksvereins Altstadt.
Der Vorstand des Nördlichen Bezirksvereins.

Der Vorstand des Vereins Süd-Wiesbaden.
Der Vorstand des Westlichen Bezirksvereins.
Der Vorstand des Vereins der liberalen Jugend.

Königliches Standesamt.

Achtung!

Um sich vor Enttäuschungen zu bewahren, verlange man ausdrücklich


MAGGI'S Würze

mit dem Kreuzstern,

und weise Nachahmungen zurück. Auch lasse man
MAGGI'S Würze nur in **MAGGI-Fläschchen** nachfüllen.

62/241

Wähler der 2. Klasse!

Laßt Euch durch keinerlei Wahlmanöver irre machen. Tretet Mann für Mann für die nachstehenden Kandidaten der Bürgerschaft ein:

Hch. Hartmann,
E. Hansohn,
Chr. Kalkbrenner,

Als Ersatz bis 1909: Fritz Hildner.

Justizrat Dr. Loeb,

Dr. Pleßner,

Alex. Schwank,

Fritz Hildner.

Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins.

Der Vorstand des Westlichen Bezirksvereins.

Der Vorstand des Bezirksvereins Süd-Wiesbaden.

Der Vorstand des Nördlichen Bezirksvereins.

Der Vorstand des Bezirksvereins Altstadt.

Der Wahlverein der freisinnigen Volkspartei.

9943

Marmorwerk Wiesbaden G. m. b. H.
Anfertigung aller Marmor- und Granitarbeiten.

Orthopädische Apparate

Künstl. Glieder (Hände, Finger, Arme, Beine, Füße)
Fuss- u. Stütz-Maschinen
Geradehalter u. Korsette
nach Hering und anderen,

Bruchbänder, Bandagen
Leibbinden, Gummistrümpfe

werden in sorgfältiger, sachverständiger Ausführung nach Mass und Anprobe unter Garantie besten Passens und Erfolges in eigener Werkstätte angefertigt, worauf die Herren Aerzte, Berufsgenossenschaften, Krankenhäuser, Krankenkassen, Unfallversicherungen etc. hiermit noch besonders aufmerksam gemacht seien.

P. A. Stoss Nachfolger,

Telephon 227. Inh. Max Helfferich, Taunusstr. 2.
Spezial-Etablissement für die Anfertigung orthopädischer Apparate und Maschinen. 682



Achtung! **Wähler!** Achtung!

Laßt Euch nicht irre machen und wählen Sie

Herrn Architekt Schwant,

der mit allen örtlichen Verhältnissen gut vertraut ist. 9914

Viele Kaufleute u. Handwerker.

Männergesang-
Verein

„Concordia“.



Freitag, den 8. November c.
abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Kl.
Schwalbacherstrasse 10):

II. Generalversammlung

Hierzu ladet die verehrlichen Mitglieder
höflichst ein 9927

Der Vorstand.

Tuchhandlung

4 Bärenstr. 4

Herbst- und Winter-Stoffe
Hosenstoffe, Westenstoffe

für Herren- und Knaben-Bekleidung.
Kameelhaar-Schlafdecken, Reisedecken
Damen- u. Herren-Plaids
empfiehlt in grosser Auswahl 9771

Hch. Lugenbühl.



bei meinen Weckern m. Schutz-
marke „Peter Henlein“, patentamtlich
gesch. u. Garantie bis zu 5 J. hien
ganz unmöglich. Gute Qual Mk. 3.-, 7185

H. Otto Bernstein,
40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Moderne

Abend-Mäntel 25 Mk.

J. Bacharach.

Buch- und Kunst-
Handlung

Jurany & Hensel's Nachf.
28 Wilhelmstrasse.

Liebhavern einer wirklich
leichten und feinen Zigarre

Marc Anton

per Stück 10 Pfennig
bestens empfohlen. 9916

August Engel, Hoflieferant,
Taunusstrasse 14,
Wilhelmstrasse 2, Friedrichstrasse 33.



Gaslhaus u. Restaurant Zur Stadt Kreuznach.
Heute Donnerstag: Großes Schlachtfest,
wogu freundlichst einladet 9950
Georg Reßler.

Emaille-Firmenschilder

liefert in jeder Größe als Spezialität 4305
Wiesbadener Emaillier-Werk, Dattia Koffi,
Weigergasse 3

Stadtverordnetenwahl!

Wähler der II. Klasse!

Techniker fehlen zum größten Nachteil für die städtische Verwaltung unter den Stadtverordneten. Welches sind die größten Schmerzenskinder der Bürgerschaft?

1. Stadtbauamt.
2. Baupolizeiverordnung.
3. Feinere und doch zu kleine Monumentalbauten.

Darum einsichtige Bürger, wählt die beiden erfahrenen, jüngeren Architekten

Fritz Hildner und Alexander Schwank,

welche auf dem Wahlzettel der 4 Bezirksvereine, des Haus- und Grundbesitzervereins und der Freisinnigen Volkspartei aufgestellt sind, damit der am wenigsten vertretene, so überaus wichtige Beruf zum Wohle der Stadt besser vertreten wird.

Viele Mitglieder aller Stände und Berufsarten, darunter besonders viele Kaufleute.

Mitbürger!

Die soeben beendete Wahl in der dritten Klasse hat gezeigt, auf welcher Seite die erdrückende Mehrheit der bürgerlichen Wähler steht. Während der Kandidat der freisinnigen Volkspartei, Herr Handelsgärtner Georg Thon, es nur auf 527 Stimmen brachte, hat der unfreie, Herr Telegraphenarbeiter H. Meimers, 1961 Stimmen auf sich vereinigt. Wenn die Wähler nicht durch allerlei verwerfliche Nachenschaften irre geführt worden wären, hätte auch der fünfte Kandidat der vereinigten Parteien über die Sozialdemokratie gesiegt.

Wähler der zweiten Klasse!

Laßt Euch nicht durch ähnliche Manöver täuschen.

Wählt die in öffentlichen Wählerversammlungen der vereinigten Parteien von vielen hundert Wählern einstimmig aufgestellten Kandidaten:

Dr. F. Cavet, kgl. Gartenbauinspektor.

A. von Eck, Justizrat.

F. Euler, Architekt.

Chr. Kalkbrenner, Fabrikant.

W. Laaff, Rechtsanwalt.

Prof. Dr. C. Wickel, Oberlehrer.

Ersatzwahl für Herrn Stadtrat Kimmel bis 1909:

Gg. Hahn, Badhausbesitzer.

Einigkeit macht stark!

Es ist Ehrenpflicht eines jeden unserer Parteigänger das in öffentlichen Versammlungen von seiner Partei verkündete Wort einzulösen. 9941

Die vereinigten Parteien:

Zentrums-Wahlverein Konservative Vereinigung.
Nationalliberaler Wahlverein.
Handwerker-Vereinigung. Wiesbadener Beamten-Verein.

Mitbürger!

Es ist nicht wahr, daß wir bei Aufstellung unserer Kandidaten für die Stadtverordnetenwahlen einseitigen Parteiinteressen haben dienen wollen.

Die von uns vorgeschlagenen Männer gehören den verschiedensten Berufsklassen und Parteien (auch der freisinnigen) an.

Deshalb haltet fest an der gemeinsamen Liste.

Wir bitten dringend keine Aenderung vorzunehmen, die nur zweifelhafte Zersplitterung der Stimmen zur Folge haben und unseren Gegnern zu gute kommen würde.

Wählt also nur die Kandidaten des grünen Zettels, auf dem folgende Namen stehen:

Dr. F. Cavet, kgl. Gartenbauinspektor.

A. von Eck, Justizrat.

F. Euler, Architekt.

Chr. Kalkbrenner, Fabrikant.

W. Laaff, Rechtsanwalt.

Prof. Dr. C. Wickel, Oberlehrer.

Ersatzwahl für Herrn Stadtrat Kimmel bis 1909:

Gg. Hahn, Badhausbesitzer.

Die vereinigten Parteien.

Zentrums-Wahlverein. Konservative Vereinigung.
Nationalliberaler Wahlverein.
Handwerker-Vereinigung. Wiesbadener Beamten-Verein.

Der Ausfall der Stadtverordnetenwahlen für die 3. Klasse zeigt deutlich wohin wir durch die Nachenschaften und die Palästarrigkeit des Freisinn kommen, auch diesen ist der Verlust des Reichstagsmandats mit zuzuschreiben.

Welche Fülle von unlauterem Gebahren trat nicht auch wieder gelegentlich der jetzigen Stadtverordnetenwahlen, durch die bekannten Herren des Freisinn hervorgerufen, hervor.

Wann werden die Wähler endlich zu der Einsicht kommen, daß sie vom hiesigen Freisinn kein ehrliches Handeln erwarten dürfen?

Zeigten nicht die Wahlen der 3. Klasse, daß der von den vereinigten Parteien aufgestellte Zettel derjenige ist der die Bürger befriedigt?

Wieviel Stimmen vereinigte denn der schon von vornherein nicht ernstlich zu nehmende freisinnige Kandidat Thon auf sich?

Wähler der zweiten und ersten Klasse laßt Euch nicht auch irre führen, tretet vereint ein für den grünen Zettel der konservativen Partei, der nationalliberalen Partei, der Zentrums-partei und der Handwerkervereinigung. 9932

Wähler der 2. Klasse!

Warum kann Eduard Hansohn als Stadtverordneter nicht gewählt werden?

1. Weil er kein Mann von Wort ist.

Er hat vor zwei Jahren das zwischen den politischen Parteien getroffene Abkommen mit seinem Namen unterzeichnet, war also als Ehrenmann auch verpflichtet, seine gegebene Unterschrift zu vertreten.

Trotzdem handelte er gegen das getroffene Abkommen und ist infolgedessen nicht würdig das Vertrauen einer Bürgerschaft in Anspruch zu nehmen.

2. Weil ihm jede Eigenschaft fehlt das Amt eines Stadtverordneten zu bekleiden.

Wir brauchen Männer mit weitem Blick, reichem Wissen und Verständnis für alle die im Stadtverordneten-Kollegium zu behandelnden Fragen.

An diesen könnte sich Eduard Hansohn selbstständig niemals beteiligen, sondern bliebe immer nur das Instrument das von anderen geblasen wird.

Wiesbadener Bürger! Wahrt Eure Rechte! Stadtverordnete, die nur den Platz versperren, brauchen wir nicht!

Streicht Eduard Hansohn und wählt nur die Kandidaten des grünen Zettels! 9933

Kaufleute!

Wähler der 2. Klasse!

In letzter Stunde ist nun nochmals versucht worden eine Zersplitterung des Stimmzettels hervorzurufen und Herr

Eduard Mödel

in Firma Ed. Fraund Nachfolger trat in die Reihen der Kandidaten ein.

Weder die Mitglieder des Vereins selbstständiger Kaufleute, des kaufmännischen Vereins, des katholischen kaufmännischen Vereins, des Vereins der Kaufleute und Industriellen, der Bezirksvereine und sonstiger Interessengruppen, noch je eine der politischen Parteien werden Herrn Mödel als Stadtverordneter wählen.

Im Gegenteil, nur ein kleiner Teil seiner nächsten Bekannten werden ihm auf sein Drängen diesen Gefallen erweisen.

Wähler der 2. Klasse laßt Euch nicht beirren durch diesen neuen Kandidaten.

Es soll hier nicht näher darauf eingegangen werden, aber Tatsache ist es, daß es aus vielen Gründen aussichtslos ist, ihn ernstlich in Frage zu bringen.

Ein Mann, der sich in den letzten Jahren über 30 Aemter, wie er sich selbst brüstet, ergatterte, diese Aemterjagderei als Sport betreibt, kann das Amt eines Stadtverordneten, wie es die kaufmännischen Interessen und die bürgerliche Pflicht erfordert, nicht auch noch ausfüllen.

Rufe jeder Wähler, welcher Richtung er auch angehören möge, solch' eigennützigem Manne ein energisches Halt zu und führe ihn dadurch auf das Maß der Vernunft zurück.

Mitglieder aller kaufmännischen Korporationen der freisinnigen und der nationalliberalen Partei. 9934

Ueberzeugen Sie sich von meinen auffallend niedrigen Ausverkaufspreisen.

Schuhwarenhaus Franz Kentrup, Michelsberg 1. 72 6

Nachtrag.

Das Urteil in der Klage des Reichskanzlers Bülow gegen Schriftsteller Brand.

Berlin, 6. Nov. Der Angeklagte Brand wurde wegen Beleidigung des Reichskanzlers Bülow zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Brand wurde wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet.

5000 Uhren gratis!

Beste Reklame für unsere Uhren und Verbreitung unserer reich illustrierten Kataloge kann jeder Leser dieses Blattes eine kostfreie Remonteur-Anker-Uhr für Herren od. Damen gratis erhalten. Senden Sie Ihre Adresse unter Beifügung von 40 Pfg. in Briefmarken für Porto u. Spesen an „Casa Della“ in Mailand, Casella 483. Briefe nach Italien kosten 20 Pfg.

Es genügt nicht,
wenn Familien-Anzeigen (Verlobungen, Vermählungen, Geburten, Todesfälle)
nur in einem Blatte
insertiert werden, da das betr. Blatt nachweislich noch lange nicht in jeder Familie
gelesen wird.

Familien-Anzeigen
pflegt das Publikum von Wiesbaden und Umgebung auch im „Wiesbadener
General-Anzeiger“ zu suchen und zu veröffentlichen.
Die standesamtlichen Nachrichten von Wiesbaden erschöpfen
amtlich nur im
**Wiesbadener General-
Anzeiger.**

Mitbürger!

In einer gestern erschienenen Zeitungsanzeige bringt Herr Simon Hess zur öffentlichen Kenntnis, daß das von ihm veranlaßte Rundschreiben des Hausbesitzervereins, worin zur Wahl der Herren Hartmann und Thon aufgefordert wird, insofern einen Irrtum enthalte, als Herr Thon nicht von allen politischen Parteien aufgestellt sei.

Daß aber in jenem Rundschreiben bezüglich des Herrn Hartmann die gleiche unwahre Behauptung unterstellt war, vergißt Herr Simon Hess auch diesmal wieder zu sagen.

Wir weisen deshalb ausdrücklich darauf hin, daß Herr Hartmann ausschließlich Kandidat einer politischen Partei, nämlich der freisinnigen Volkspartei ist.

Die unterzeichneten anderen politischen Parteien haben für die 2. Abteilung folgende Herren vorgeschlagen:

Dr. L. Gabel, Königl. Gartenbauinspektor.

A. von Eck, Justizrat.

L. Euler, Architekt.

Chr. Kalkbrenner, Fabrikant.

W. Laaff, Rechtsanwalt.

Prof. Dr. E. Wiesel, Oberlehrer.

Eriagwahl für Herrn Stadtrat Kimmel bis 1909:

Gg. Fahn, Badhausbesitzer.

Wählt also diese und nicht die Kandidaten des Herrn Simon Hess.

Zentrums-Wahlverein. Konservative Vereinigung. 9940
Nationalliberaler Wahlverein.

Wähler der II. Klasse!

Der im „Rheinischen Kurier“ enthaltene Artikel betr.

Ed. Hansohn

ist von A-Z erlogen und erfunden.

Wähler gebt auf diese Verleumdungen die richtige Antwort und gebt

Ed. Hansohn

Eure Stimme.

Offene Anfrage

an Herrn **Simon Hess**
als Stadtverordneter und als
2. Vorsitzender des Haus- u.
Grundbesitzer-Vereins.

1. Ist Ihnen nicht bekannt gewesen, daß der Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins den Beschluß gefaßt hat, Herrn Thon nicht als Kandidaten aufzustellen?
2. Haben Sie nicht in Abwesenheit des 1. Vorsitzenden, Herrn Kalkbrenner, angeordnet, daß Herr Thon, entgegen dem Beschluß des Vorstandes, mit auf die Liste gesetzt wird.
3. Sind die Mitglieder des Haus- und Grundbesitzervereins überhaupt gefragt worden, ob Ihnen die vom Vorstand aufgestellten Kandidaten genehm sind.
4. Ist allen, oder nur den freisinnigen Mitgliedern des Haus- und Grundbesitzervereins das Rundschreiben wegen der Stadtverordnetenwahlen zugegangen? Und warum nicht allen?
5. Haben Sie sich dafür oder dagegen ausgesprochen, daß alle Parteien zusammen gehen möchten, um damit die Wahl eines nationalgesinnten Arbeiters zu ermöglichen und die Wahl eines Sozialdemokraten zu verhindern?
6. Haben Sie nicht als Vertreter und 2. Vorsitzender des Haus- und Grundbesitzervereins an den Verhandlungen teilgenommen, worin von diesen und den vier Bezirksvereinen der Beschluß gefaßt worden ist, die Liste der Freisinnigen Volkspartei, auf der Herr Thon stand, zu unterstützen.

Denken Sie an den Friedrichshof!!!

7. Haben Sie keine Vermutung, wer die Mittel hergegeben hat, um die auf Irreführung berechneten weißen und grünen Zettel drucken und verteilen zu können.
8. Können Sie sich nicht denken, wenn Sie sich gegen ein Zusammengehen aller Parteien bei den Stadtverordnetenwahlen, und überhaupt der liberalen Parteien ausgesprochen, daß Sie dadurch nicht im Interesse unserer jüdischen Mitbürger handeln und Sie dem Antisemitismus gerade zu in die Hände arbeiten, die freisinnige Partei schwer schädigen und den Zusammenschluß der liberalen Parteien erschweren.

Oder wollen Sie das?

Mehrere Hausbesitzer.